# Annaburger Zeitung

**Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden**

Erscheint wöchentlich: zweimal, am Mittwoch Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher.)
Bezugspreis wird **monatlich** festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

**Fernsprech-Anschluß Nr. 24.**

Amtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfg., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfg., im Reklameteile 15 Goldpfg. einschl. Umsatzsteuer. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezhalt.

**Nr. 93.** **Sonnabend, den 21. November 1925.** **28. Jahrg.**


### Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der deutsch-spanische Handelskrieg ist durch ein Handelsprovisorium zwischen beiden Ländern beendet worden.

* Im besetzten Rheinland sollen die bekannten Erleichterungen des Besetzungsregimes am 1. Dezember in Kraft treten.

* Das Englische Unterhaus gab mit großer Mehrheit seine Zustimmung zur Ratifikation des Vertrages von Locarno.

* Bei Eröffnung der Italienischen Kammer wies Mussolini unter langanhaltendem Beifall der Abgeordneten darauf hin, daß Italien wie ein Mann aufstehen würde, wenn es vom Auslande bedroht werden sollte.

## Chamberlains Schlußstrich.

Die erste der vier großen Reden über Locarno, die wir von den Führern der beteiligten Nationen zu erwarten haben, ist nun in London vom Stapel gegangen. Chamberlain, der englische Außenminister, hat am Mittwoch den großen Rechenschaftsbericht gebracht über das, was in Locarno geschehen und beschlossen ist. Für uns Deutsche hat diese Rede wesentlich Neues nicht oder doch nur kaum gebracht, eher noch eine zweite Rede, in der Chamberlain auf die Ausführungen der Opposition antwortete. Er legt im Hinblick auf die Konferenz das Hauptgewicht auf den Geist, den sie erzeugte, und der sich bereits in den internationalen Beziehungen auswirke. „Wir sehen Locarno nicht an als ein Ende der Arbeit der Befriedung und Versöhnung, sondern als einen Beginn." In Locarno habe jedes Volk die Freiheit gehabt, anzunehmen oder abzulehnen.

Chamberlain ging dann auf die Rolle ein, die die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund gespielt habe, also die Rolle der Artikel 16 und 19. Was England angehe, so läge für dieses Land die Verpflichtung, bei einem Konflikt auf dem Kontinent militärische Hilfe nach der einen oder der anderen Richtung hin zu leisten, dann vor, wenn der Völkerbundrat es beschließe oder bei einem überraschenden Angriff, der nicht mehr Zeit lasse zu Völkerbundfragen. Aber — die englische und die italienische Regierung als Garanten haben sich ausdrücklich das Recht vorbehalten, zu entscheiden, ob ein solcher Fall unmittelbarer Gefahr vorliege. Das macht eigentlich angesichts der Entwicklung der modernen militärischen Machtmittel jede Garantie überflüssig, weil sie einfach zu spät kommen würde. Außerdem liegt eine gemeinsame Garantie jener beiden Staaten nicht vor, und Chamberlain dürfte den Charakter der Verträge richtig damit bezeichnen, daß sie den Krieg nicht verhindern, wohl aber erschweren.

Was Deutschland angeht, so weist wegen des Artikels 16 der englische Außenminister darauf hin, daß mit dem Eintritt in den Völkerbund jedes Land die gleichen Rechte und Pflichten dort zu übernehmen habe, andererseits aber müssen die Verpflichtungen eines Landes auch seinen Erfüllungsmöglichkeiten entsprechen, und niemand wird deshalb erwarten, daß der Völkerbund Dienste von einem Land verlange, die es seelisch und materiell nicht zu leisten in der Lage ist.

Das entspricht der Kollektivnote, die in Locarno beschlossen wurde, ist freilich ebenso unbestimmt wie diese, weil über die passive Verpflichtung zur Gestattung des Durchmarsches dieselbe Unklarheit bleibt wie über die aktive Beteiligungsverpflichtung an einem wirtschaftlichen Boykott. Im übrigen stellt Chamberlain noch fest, daß die gegenseitigen Verpflichtungen zwischen Deutschland und Frankreich ebenso die gleichen seien wie die Garantieverpflichtungen Englands und Italiens gegenüber Deutschland, Frankreich und Belgien. Aus diesem Grunde betrachtet er den Vertrag von Locarno als nicht nur unter dem Völkerbund stehend, sondern als auch geboren aus dem Geiste dieses Völkerbundes.

In seiner zweiten Rede ging Chamberlain nun mehr ins einzelne. Der Vertrag solle einen Schlußstrich darstellen, einen Schlußstrich nämlich unter das, was bisher geschehen ist. Man wolle neu anfangen und darum könne auch das, was geschehen sei, nicht mehr zum Gegenstand eines Schieds- oder Vergleichsverfahrens gemacht werden; denn die Schiedsverträge seien nur vor eine Feststellung, ob die Parteien ihre auf Grund der abgeschlossenen Verträge eingegangenen Verpflichtungen erfüllt haben oder nicht. Dazu gehört nun vor allem auch der Vertrag von Versailles. Bekanntlich bestimmt der Artikel 6 der Vereinbarungen von Locarno — was auch Chamberlain unterstrich — ausdrücklich, daß die Rechte und Verpflichtungen der Parteien aus dem Vertrage von Versailles oder irgendeines diesen Vertrag ergänzenden Abkommens nicht abgeändert werden sollen. Deshalb sind die Verträge von Locarno, wie der englische Außenminister erläuterte, „erwachsen auf der Grundlage europäischen Rechtes, wie es augenblicklich geschaffen sei".

Es ist also eine Garantierung des Status quo, um sich diplomatisch auszudrücken, des Zustandes also, wie die Welt zurzeit ist. Den Versailler Vertrag als solchen zu einer gerichtlichen Entscheidung zu bringen, verbiete also die Abmachung von Locarno; „das Schiedsverfahren wird nur entscheiden darüber, ob der Vertrag, so wie er ist, dieser oder jener Macht das Recht gibt, dieses oder jenes zu tun".

Chamberlain betrachtet diesen Vertrag von Versailles als eine „ungeheure Errungenschaft für die Erhaltung des Weltfriedens und der guten Beziehungen der Staaten zueinander". Nachdem Chamberlain noch auf die Rückwirkungen des Geistes von Locarno — Regelung der deutschen Entwaffnungsfrage, Räumung Kölns ab 1. Dezember und Änderung in der Verwaltung der Rheinlande — hingewiesen hatte, ging er später noch in bemerkenswert freundlichen Ausführungen auf die Stellung Rußlands zu England, und zum Völkerbund überhaupt, ein. Man würde in London „glücklich sein", wenn man zufriedenstellende Beziehungen zwischen beiden Ländern herbeiführen könne — wobei allerdings die Voraussetzung eine innere Umstellung der Sowjetregierung sein müsse.

Ein neues Wort hat Chamberlain geprägt: die Frucht des Geistes von Locarno sei die „Internationalisierung" der Geister.

*

### Das Unterhaus für Locarno.

**Nach der zweiten Rede Chamberlains, der auf die von Macdonald und Lloyd George geantwortet hatte, wurde abgestimmt über einen Abänderungsvorschlag der Arbeiterpartei, der sich hauptsächlich auf Rußland und die Abrüstungsfrage bezieht. Dieser Antrag wurde mit 332 gegen 130 Stimmen, also mit einer Regierungsmajorität von 202 Stimmen, abgelehnt. Dann folgte die Abstimmung über die Regierungsvorlage, welche die Ratifikation des Locarnovertrages ausspricht. Die Neinsager erhielten 13 Stimmen, während es die Regierung auf 375 Stimmen brachte. Als die Entscheidung bekannt wurde, brach das Haus in Beifall aus.**

## Letzte Beratungen.

### Weißbuch über Locarno.

**Nach dem Abschluß der Beratungen der Länderminister war für Donnerstag abend ein Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten v. Hindenburg einberufen. Dabei handelte es sich um die formelle Stellungnahme zu dem inzwischen fertiggestellten Gesetzentwurf des Reichsaußenministers Dr. Stresemann. Dieser Gesetzentwurf, der nach dem Beschluß des Reichskabinetts dem Reichsrat zugehen wird, besteht aus zwei Paragraphen. Der erste ermächtigt die Reichsregierung zur Unterzeichnung des Vertrages von Locarno, der zweite gibt ihr die Vollmachten für die Anmeldung Deutschlands beim Völkerbund. Über diesen Gesetzentwurf hat der Reichstag in der nächsten Woche mit einfacher Mehrheit zu entscheiden. Die Reichsregierung bereitet ein Weißbuch vor, das das gesamte Material, das mit den Verhandlungen über den Vertrag von Locarno zusammenhängt, enthält. Diesem Material sind auch die vier Listen angefügt, die die 62 Einzelforderungen der Alliierten in der Entwaffnungsfrage in der Note vom Juli dieses Jahres umfaßten.**

Die Staats- und Ministerpräsidenten der deutschen Länder traten unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Luther zusammen, um zu dem Beschluß des Reichskabinetts über die gesetzlichen Maßnahmen zu den Locarno-Verträgen Stellung zu nehmen. Es lag dazu vor das bekannte Material über die Rückwirkungen, wie es veröffentlicht worden ist, und dasjenige über die Entwaffnung. Nach einem Referat des Ministerialdirektors Dr. Gaus, dem Ausführungen des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers vorangingen, traten die Länderminister in die Debatte über die Polizeifragen und die praktische Bedeutung der Erleichterungen im besetzten Gebiete ein.

Der angesetzte Empfang der Parteiführer durch den Reichskanzler wird voraussichtlich im Reichstag vor sich gehen, da der Reichstag Freitag zu einer Plenarsitzung zusammentritt.

## Erleichterungen im Rheinlandregime.

Inkrafttreten am 1. Dezember.

**Die Interalliierte Rheinlandkommission gibt unter Bezugnahme auf die Abmachungen von Locarno Erleichterungsmaßnahmen bekannt, die sich mit dem Versailler Vertrag, dem Rheinlandabkommen und den Erfordernissen der Besatzung im Rahmen der allgemeinen Entscheidungen der alliierten Regierungen vereinbaren lassen. Diese Erleichterungsmaßnahmen beziehen sich vor allem auf Herabsetzung der Truppenstärke, Rückgabe der öffentlichen Gebäude, Aufhebung des Delegiertensystems, Geltung der deutschen Gesetze sowie Aufhebung aller Ordonnanzen bis auf zwanzig.**

An Einzelheiten sind aus dieser neuen Verfügung folgende wichtigen Punkte zu nennen: Die Interalliierte Rheinlandkommission ist bereit, mit dem neuernannten Reichskommissar sofort in Verbindung zu treten. Die Stärken der Besetzungstruppen sollen sühbar herabgesetzt werden. Das Delegiertensystem kommt mit Wirkung ab 1. Dezember in Fortfall. Hinsichtlich einer Revision der Verordnungen heißt es, daß sich die Interalliierte Rheinlandkommission das Recht vorbehält, Texte, die den Notwendigkeiten der Unterhaltung, der Sicherheit und den Bedürfnissen der Armeen zuwiderlaufen, den Verhältnissen anzupassen oder außer Kraft zu setzen. Bezüglich der Gerichtsbarkeit sollen die in den Verordnungen vorgesehenen Strafen herabgesetzt werden. Einzelne Strafsachen, die bisher von den Militärbehörden entschieden wurden, sollen grundsätzlich der deutschen Gerichtsbarkeit übertragen werden. Die bisher von den Deserterten ausgeübten Verbotsbefugnisse werden aufgehoben. Gleichzeitig wird aber gesagt: Das Recht, Versammlungen zu verbieten, bleibt der Interalliierten Rheinlandkommission vorbehalten. Das Recht zur Erteilung von Waffen- und Munitionsscheinen wird offiziell den deutschen Behörden zurückgegeben, aber mit dem Vorbehalt, daß eine Verständigung mit den Besetzungsbehörden erforderlich sei. Die Verpflichtung, das Beflaggen anzumelden, kommt in Fortfall. Schließlich wird erklärt, daß man grundsätzlich bereit sei, den Gebrauch von Empfangsapparaten für drahtlose Telegraphie zu gestatten. Das Überfliegen der besetzten Gebiete durch deutsche Flugzeuge soll von den zuständigen Zivil- und Militärbehörden einer Prüfung unterzogen werden. Die Postzensur wird völlig aufgehoben. Die Zahl der Verordnungen soll dabei beträchtlich herabgesetzt und auf etwa 20 zurückgeführt werden. Schließlich haben die alliierten Behörden die Absicht, Amnestie- und Gnadenmaßnahmen zu treffen, welche durch die Umstände und die erwartete gegenseitige Befriedigung gerechtfertigt seien.

**Nach einer Kölner Meldung treten die Abänderungen und Aufhebungen von Ordonnanzen der Rheinlandkommission am 1. Dezember in Kraft. Die Kölner Stelle der Rheinlandkommission wird am 1. Dezember aufgehoben.**

In amtlichen Kreisen betrachtet man die Beseitigung des Delegiertenwesens als einen Fortschritt von entscheidender Bedeutung. Die 70 Delegierten und ihre Sekretäre haben die gesamte Verwaltung und die gesamte Bevölkerung in einer Weise überwacht und bedrückt, von der man außerhalb des besetzten Gebietes kaum eine Vorstellung hatte. Diese Delegierten waren es auch, die zum großen Teil es als ihre Aufgabe betrachteten, den Separatismus zu fördern. Tatsächlich bedeutet die angekündigte Neuordnung eine Wiederherstellung der Bürger- und Menschenrechte der Zivilbevölkerung. Selbstverständlich bleibt es noch wie vor das Ziel, die Besetzung als solche so rasch als möglich zu beseitigen, weil ihre Fortdauer immer wieder, auch bei gutem Willen, Reizungs- und Reibungsflächen schafft.

## Blutiger Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Ein Toter, zahlreiche Verletzte.

In Chemnitz hatten die Nationalsozialisten eine öffentliche Versammlung einberufen, in der Dr. Goebbels-Elberfeld über das Thema „Lenin oder Hitler" sprach. Die Versammlung war stark besucht, besonders zahlreich waren die Kommunisten vertreten. In der Debatte kamen auch Redner der Kommunistischen Partei zu Worte. Als gegen Mitternacht die Kommunisten die Internationale und darauf die Nationalsozialisten ein völkisches Lied anstimmten, kam es plötzlich zu einer Schlägerei zwischen den Anhängern beider Parteien, wobei die Versammlungsteilnehmer mit Stühlen und Tischen aufeinander losgingen und Biergläser usw. geworfen wurden. Ein in allernächster Nähe des Lokals bereitstehendes Polizeiaufgebot räumte sofort den Saal und zerstreute die Ansammlung vor dem Lokal. Obwohl die Schlägerei nur wenige Minuten gedauert hatte, war doch eine größere Anzahl Personen verletzt worden. Ein 42jähriger Eisendreher Rudolf Schneider ist seinen Verletzungen erlegen. Auch wurden zwei Polizeibeamte verletzt. Der angerichtete Sachschaden ist erheblich.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719251121-17/fragment/page=0001

# „Zwei Millionen sprungbereit."

Eine Kammerrede Mussolinis.

Die italienische Kammer hat ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Saal und Tribünen waren sehr stark besetzt. Auch die Abgeordneten der Opposition mit Ausnahme der Aventinopposition waren anwesend. Als Mussolini den Saal betrat, begrüßten ihn sämtliche Abgeordneten stehend mit einer begeisterten Ovation. Nachdem wieder Ruhe eingetreten war, erinnerte der Präsident der Kammer an das gegen Mussolini geplante Attentat und dankte der göttlichen Vorsehung, daß sie das Leben des Ministerpräsidenten geschützt habe. (Allgemeiner Beifall.)

Unter unbeschreiblichen Ovationen bestieg Mussolini die neuerbaute Rednertribüne. Er hob zunächst hervor, daß die Regierung während des Sommers nicht in die Ferien gegangen sei, und gab einen Überblick über die von der Regierung geleistete Arbeit. Im Anschluß daran sprach er seine Freude über das Abkommen von Washington aus, in dem die Rückzahlung der italienischen Kriegsschulden geregelt wird, und erkannte das Geschick der italienischen Unterhändler an, deren Bemühungen von Erfolg gekrönt gewesen seien. Mussolini gedachte sodann bei Erwähnung der Tätigkeit der Regierung mit Anerkennung seiner Mitarbeiter, namentlich Federzonis (lebhafter Beifall), der mit fester Hand die innere Politik leite, und fügte hinzu: Der Faschismus beherrscht gegenwärtig entschieden die Lage im Innern (Beifall). In allen Teilen der Welt wird für und wider den Faschismus gestritten, dieser ist aber eine rein italienische Lebensäußerung. Kein Regime in Italien ist jemals infolge äußeren Druckes gestürzt worden. Auf solchen Druck antwortet das Land wie ein einziger Mann. (Begeisterter einmütiger Beifall, an dem sich auch die Opposition, darunter Giolitti, beteiligt.) Zwei Millionen Männer, zwei Millionen junge Menschen, stehen sprungbereit und warten auf mein Wort. (Erneuter Beifall. Zwischenruf auf den Bänken der Abgeordneten: „Alle, die ganze Nation, ist bereit!" Ein Abgeordneter ruft, zur Diplomatenloge gewendet: „Hört es, ihr Herren da oben!") Mussolini fuhr fort: „Ich habe nicht beabsichtigt, damit eine Drohung auszusprechen, aber ich will doch in meiner Eigenschaft als verantwortlicher Leiter der italienischen Regierung eine ernste Mahnung hiermit ausgesprochen haben, die überall gehört werden sollte."

Mussolini verlas dann mehrere faschistische Gesetzentwürfe und schloß mit den Worten: Die neue Generation lebt in einer historischen Stunde, in der der Grundstein zur künftigen Macht Italiens gelegt wird. (Allgemeiner Beifall.)

## Ehrenplatz für die italienische Flagge.

Eine Gesetzesvorlage der italienischen Regierung regelt den Gebrauch der nationalen Fahne in Italien. Die grün-weiß-rote Fahne mit blauem Bande muß im weißen Teile das savoyische Hauswappen zeigen. Bei der königlichen Familie sowie auf allen Regierungsgebäuden muß dieses königliche Wappen von einer Krone überragt sein. Andere Fahnen dürfen nur dann ausgehängt oder getragen werden, wenn die nationale Flagge die erste Stelle einnimmt. Kein Ausländer wird daher in Italien die Fahne seines eigenen Landes aushängen dürfen, ohne daß zugleich die italienische Flagge, und zwar am Ehrenplatz, gehißt wird. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen von 1000 bis 5000 Lire geahndet. Durch das Gesetz wird es den Sozialisten unmöglich gemacht, sich ihrer roten Fahne zu bedienen, ebenso den Republikanern, die grün-weiß-rote Fahne ohne das savoyische Wappen auszuhängen.

*

Verschiedene Londoner Blätter berichten über eine Protestbewegung unter den englischen Eisenbahnern gegen einen Besuch Mussolinis in London anläßlich der Unterzeichnung des Paktes von Locarno. Unter den Zugführern und Heizern wurde der Plan erwogen, den Zug, in dem Mussolini von der Küste nach London reisen würde, an der Fahrt zu hindern. Offiziell wurde der Plan von der Eisenbahnerunion bisher nicht erörtert.

# Politische Rundschau.

## Deutsches Reich.

**Ende des deutsch-spanischen Zollkrieges.**

Der zwischen Deutschland und Spanien seit einiger Zeit herrschende Zollkrieg ist durch den Abschluß eines Handelsprovisoriums beigelegt worden. Das Provisorium, das bereits unterzeichnet worden ist, tritt sofort in Kraft und gilt für sechs Monate. Die Verhandlungen über einen endgültigen Handelsvertrag werden sofort aufgenommen werden.

**Einheitliche Verkehrsregelung.**

Zwischen dem Reich und den Ländern schweben zurzeit Verhandlungen über die Festsetzung einheitlicher Richtlinien für die Regelung des Fuhrwerks-, Radfahr-, Reit- und Fußgängerverkehrs sowie des Treibens und Führens von Tieren, die voraussichtlich in nächster Zeit zum Abschluß gelangen werden. Die staatlichen Polizeibehörden werden daher ersucht, bis zur Bekanntgabe dieser Grundzüge von einer Änderung der zurzeit hierüber bestehenden Verordnungen oder von einer Neuregelung abzusehen.

**Die Ergebnisse der hessischen Provinziallandtagswahlen.**

Die Mandate zum kürzlich gewählten hessischen Provinziallandtag werden sich folgendermaßen verteilen: Sozialdemokraten 44, Zentrum 21, Deutsche Volkspartei 13, Demokraten 9, Deutschnationale und Hessischer Landbund 24, Kommunisten 7, Evangelische Volksgemeinschaft 1, Freie Bauernschaft 4, Arbeitsgemeinschaft wirtschaftlicher Verbände 1.

## Aus In- und Ausland.

**Berlin.** Der preußische Minister des Innern dementiert Zeitungsmeldungen, nach denen die politische Polizei in Preußen durch Geheimerlaß mit besonders scharfen polizeilichen Maßnahmen gegen die Vaterländischen Verbände beauftragt worden sei.

**München.** Die Regierung von Oberbayern hat die Beschwerde der Leitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wegen des Verbotes einer Versammlung am 22. Oktober mit Adolf Hitler als Redner kostenfällig verworfen.

**Stuttgart.** Der Landtag hat einem Beschluß des Ältestenausschusses zugestimmt, aus Anlaß des Besuches des Reichspräsidenten 25 000 Mark für besonders Notleidende, namentlich aus den Kreisen der Schwerkriegsbeschädigten, zur Verfügung zu stellen.

**Brüssel.** Die belgischen Eisenbahnen werden zur Deckung ihres Defizits demnächst eine mäßige Erhöhung der Gütertarife vornehmen, während die Personentarife unverändert bleiben.

**Paris.** Nach einer Londoner Meldung des „Journal" soll als Nachfolger d'Abernons auf dem Berliner Botschafterposten Sir William Tyrell oder ein Beamter des Foreign Office, namens Massingham, in Aussicht genommen sein.

**London.** In Verbindung mit der von der englischen Admiralität betriebenen Sparpolitik wird in der englischen Presse die Absicht der Marineleitung lebhaft besprochen, demnächst drei Kreuzer, achtzehn Zerstörer und fünf Unterseeboote abzuwracken. Im nächsten Jahr sollen sogar 41 Schiffe wegen ihres Alters abgewrackt werden.

**Rom.** Der frühere Ministerpräsident Orlando hat sein Abgeordnetenmandat niedergelegt. — Der Italienische Senat hat das Gesetz über das Frauenwahlrecht in den Gemeinden angenommen.

**Warschau.** Nachdem Außenminister Graf Skrzynski auf die Regierungsneubildung verzichtet hatte, hat der Präsident der Republik die Neubildung des Kabinetts dem Sejmmarschall Rataj übertragen.

**Moskau.** Das Präsidium des Zentralexekutivkomitees der Sowjetunion beschloß, die Volkskommissariate für Innen- und für Außenhandel zu einem einheitlichen Volkskommissariat für Außen- und Innenhandel zu vereinen. Zum Volkskommissar des neuen Amtes wurde Alexander Jzurupa ernannt.

## Totenfest.

Matth. 11, 15: Wer Ohren hat, zu hören, der höre!

Am Tag der Toten wird das Land lebendig. Zahllose Wanderer gehen zu den Gräbern, sie zu schmücken, und in Gedanken zu den fernsten Ruhestätten. Und aus den Gräbern steigen unsere Toten und sie kommen zu uns, ein unendliches Heer. Da klingen tausend Stimmen, aus der Tiefe der Vergangenheit, aus der Höhe der Ewigkeit: wer Ohren hat zu hören, der höre! So klingt's herauf aus der Vergangenheit: Weißt du noch? Es war einmal... Es war einmal viel Liebe: von Vater und Mutter, von Mann und Weib und Kind, von Bruder und Schwester und Freund und Freundin — weh, daß sie scheiden mußten. Und es war einmal großes Leid, als sie Abschied nahmen — oder schon vorher? In Not und Sorge, in Gram — vielleicht um dich? in Verbitterung — vielleicht durch dich? Und andere Stimmen fragen: Wir waren einst, wir sind nicht mehr, auch du wirst einst nicht mehr sein auf dieser Erde — willst du das nicht bedenken? Was dann? Uns kannst du nichts mehr geben, an uns nichts, nichts wieder gutmachen; willst du nicht hören, wie wir dich bitten: mach's gut an denen, die um dich sind, segne sie, liebe und beglücke, ehe es zu spät ist! — Und aus der Höhe klingen die Stimmen: Weine nicht! Vergiß uns nicht — aber klage nicht immer um uns. Wir haben überwunden. Und wir sind dir nicht verloren. Höre, was wir dir sagen: wir leben im Licht! Und fürchte dich nicht. Was du nicht siehst, wir sehen es mit unseren verklärten Augen: auch dein Weg geht aufwärts. Nicht lange mehr, dann hast auch du überwunden und gehst ein ins Vaterhaus und wir grüßen dich an der Schwelle. Darum weine nicht! Sondern ringe mit den dunklen Gewalten, die dich niederziehen wollen in Staub und Angst, du kannst sie überwinden. Glaub's uns, du kannst. Denk' stets: auch ich gehe zum Vater. — So reden sie, die Stimmen aus der Tiefe: gedenke!, die Stimmen aus der Höhe: hoffe! Wer Ohren hat zu hören, der höre!

P. H. P.

## Den Abgeschiedenen.

Novembernebel rieseln von den Bäumen
Und Regenschauer peitschen rauhe Luft,
Da möchtest du von Lenz und Sonne träumen.
Von Glück und Liebe und von Rosenduft.

O, lebte noch, was einst so schön gewesen,
Was mit dir jung und froh die Wege schritt,
O, könntest du aus hellem Aug' noch lesen:
„Wo du auch hingeh'n magst, ich gehe mit!"

Doch schau' dich um: du bist allein geblieben
Und krankst am Leben wie an schwerem Fluch,
Bist ruhelos und müd' umhergetrieben,
Und deine Freuden deckt ein Leichentuch.

Es ist die Zeit der dunklen Trauertage,
Kaum blinkt ein Hoffnungsstern vom Himmelszelt,
Es ist die Zeit des Wehs, der Totenklage,
Und grau und sterbensbleich scheint dir die Welt.

Ein Wirrsal dünkt mit Schroffen und mit Schlüften
Dies Dasein dich und eine Leidenslast,
Es schläft in kalten Gräbern und in Grüften,
Was du geliebt, was du umschmeichelt hast.

Doch was der Tod dir auch entraft, entrissen,
Du duldest nicht allein den Trennungsschmerz,
Das sei dir Trübsalstrost, das sollst du wissen,
Denn seine Toten hat ein jedes Herz.

So lasse denn die heißen Tränen quellen
Als Treugedenkensgruß zur Erd' hinab
Und leg' von Sinngrün und von Immortellen
Den Kranz auf deines toten Glückes Grab.

Dann dringt durch trübsten Tag ein Sonnenschimmer,
Und deine Toten werden bei dir sein,
Du missest sie, doch lässest du sie nimmer,
In deinem Denken sind sie ewig dein.

M. S.

# Lokales und Provinzielles.

—* **Annaburg.** Am Totengedächtnis-Sonntage findet nachmittags 3 Uhr auf dem Annaburger Friedhof, bei ungünstiger Witterung in der Leichenhalle, eine kirchliche Gedächtnisfeier statt. Am Eingang zum Friedhof werden Blätter ausgegeben, die Gedanken zu diesem Tag aussprechen.

—* **Kino-Schau.** Die Direktion des Palast-Theaters bittet uns dem verehrten Publikum mitzuteilen, daß das verloren gegangene Programm „Mit Auto und Kamera" nun endlich eingetroffen ist, und die Vorstellungen dieses Werkes bestimmt heute und morgen stattfindet; der Saal ist sehr gut geheizt.

— Der nächste Kreisbauerntag findet am Montag, 23. d. M. mittags in Torgau, Haus der Landwirte statt. Als der Hauptredner ist der weithin geschätzte Vorsitzende des Landbundes Provinz Sachsen, Landrat a. D. v. Wilmowski gewonnen worden. Jeder, der jemals die großen Kundgebungen des Reichs- und Provinzlandbundes besucht hat, kennt Herrn v. Wilmowski nicht nur als fesselnden Redner sondern auch als einen vorzüglichen Kenner der Wirtschaft und Verwaltung. Ferner werden die Herren Feuerstein und Dr. Gereke Ansprachen halten. (Vgl. Anzeige in heutiger Nr.)

**Belgern,** 17. November. Ein Unglücksfall, der noch einigermaßen glimpflich abgelaufen ist, ereignete sich in der Nähe des Dorfes Saxdorf an der Bahnstrecke Berlin—Dresden. Der Pferdehändler Nietscher aus Belgern hatte sich auf dem Heimweg infolge des dichten Abendnebels mit seinem Gespann verfahren und war auf das Geleise der Bahnstrecke gekommen und auf diesem weitergefahren, als plötzlich der Abendschnellzug Dresden—Falkenberg—Berlin heransauste. Nietscher konnte noch rechtzeitig abspringen, während Wagen und Pferd von dem D-Zug erfaßt wurden. Das Pferd war sofort tot. Der Wagen ging in tausend Stücke. Der D-Zug konnte nur mit erheblicher Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

**Büschdorf** b. Halle, 14. Nov. Ein Fehlbetrag in der Gemeindekasse. Wie der Gemeindevorsteher von Büschdorf bekannt gibt, haben sich bei der Prüfung der Gemeindekasse, nachdem der Sekretär der Kasse entlassen worden war, Fehlbeträge von insgesamt 28 000 Mark ergeben. Der Gemeindevorsteher habe sogleich 30 000 Mark als Sicherheit hinterlegt und gegen sich das Disziplinarverfahren beantragt.

**Genthin,** 14. Nov. In dem benachbarten Vieritz und Neuenklitsche haben sich bei den ländlichen Spar- und Darlehnskassen große Unregelmäßigkeiten ergeben. Die Rendanten der Darlehnskassen von Vieritz und Neuenklitsche sind geflüchtet. Der eine hat 30 000 Mk. und der andere 4000 Mk. mitgenommen.

**Güterglück,** 16. Nov. Beim Rübenschnitzelfahren geriet der Bäcker und Gemeindediener Kahl aus Flötz so unglücklich unter die Räder eines beladenen Wagens, daß ihm der Kopf zerquetscht wurde. Er war sofort tot.

**Ströbeck,** 14. Nov. Auf einer Fahrt in den Huy erlitt ein hiesiger Geschäftsmann einen eigenartigen Unfall. Beim Rauchen kam ein Funke an seinen Gummikragen, der Feuer fing und blitzschnell in Flammen stand. Der Mann konnte zwar das Feuer schnell löschen, erlitt aber am Halse nicht unerhebliche Brandwunden.

**Heiligenstadt,** 16. Nov. Einbrecher drangen in das Küllstedter Postamt. Die eiserne Schutzstange vor der äußeren Tür haben sie durchgesägt. Vom Schalterraum aus gelangten sie in das Dienstzimmer. Hier lösten sie die befestigte Kassette, die mit 3000 Mark und einem erheblichen Wertzeichenbestande mitgenommen wurde. Trotz aller Bemühungen ist von den Einbrechern noch keine Spur gefunden worden.

**Aschersleben.** Ein merkwürdiges Inserat findet sich im „Tageblatt". Herr Westphal will seinen Neubau, der eine Anzahl Mietswohnungen enthalten sollte, auf Abbruch verkaufen, weil die Stadt kein Geld mehr gibt. In einem Eingesandt wird gefragt: „Wie wird einem denn da, wenn man so etwas liest. Hunderte warten auf eine Wohnung, wie das Kind auf den Heiligen Christ, die Gewerbe liegen still, der Verdienst ist knapp, die Arbeitslosigkeit wächst und draußen wird ein Neubau auf Abbruch verkauft! Läßt sich denn da gar kein anderer Weg finden, um das Haus der Vollendung entgegenzuführen?"

## Kirchliche Nachrichten.

**Am Totenfest-Sonntag:**

**Annaburg:** Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier.
Nachm. 3 Uhr: Gedächtnis-Gottesdienst auf dem Annaburger Friedhof für die Verstorbenen.
**Purzien:** Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst.
**Naundorf:** Vorm. 10 Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier.
**Bethau:** Vorm. 1/2 9 Uhr: Predigt.

**Landeskirchliche Gemeinschaft.**

Heute, Freitag, abend 8 Uhr: Vortrag des Evangelisten Röhrig im Gemeindesaal.

## Markt-Kalender.

Am 23. Novbr.: Schweinem. in Ortrand.
„ 24. „ Schweinem. in Falkenberg.
„ 25. „ Schweinem. in Schönewalde, Schweinem. in Jüterbog, Schweinem. in Ortrand.
„ 30. „ Schweinem. in Ortrand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719251121-17/fragment/page=0002

# Wählt zur Kreistagswahl die Wirtschaftliche Einheitsliste! Nr. 19!

**Herren-Anzüge**
geschmackvolle Muster, prima Verarbeitung 29⁵⁰

**Gehrock-Anzüge**
auf Wollserge und Roßhaar bester Ersatz für Maßarbeit 72⁰⁰

**Manchester-Anzüge**
feste Qualitäten 32⁰⁰

**Knaben-Anzüge**
in Stoff, Manchester und Zwirn.

**Schwarze Herren-Ueberzieher**
moderne Ausführung 39⁵⁰

**Winter-Ulster**
mit angewebtem Futter 42⁰⁰

**Loden-Mäntel**
tadelloser Strichloden 16⁵⁰

**Gummi-Mäntel**
moderne Ausführung 17⁵⁰

**Blaue Kindermäntel m. Anker**

**Herren-Hosen**
solide Stoffe, gute Verarbeitung 3⁵⁰

**Herren-Hosen**
elegante Streifen, vorzügliche Stoffe 6⁰⁰

**Breeches-Hosen**
aus Manchester und besten Stoffen.

**Westen**
aus Stoff und Zwirn

**Winter-Joppen**
beste Qualitäten 18⁰⁰

**Stoffjacketts**
in soliden Farben 13⁵⁰

**Sportwesten**
aus bester Wolle 7⁵⁰

**Sweaters und Schals**
in vielen Farben

**Binder**
in modernen Mustern 0⁹⁵

**Oberhemden**
mit 2 Kragen 6⁷⁵

**Einsatzhemden**
kräftige Ware 3⁰⁰

**Trikot-Unterhosen**
wollgemischt 2²⁵

**Strümpfe, Handschuhe**

Jede Qualität ist eine Leistung!

## Carl Quehl.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

---

## Palast-Theater Annaburg.

**Heute Freitag und Sonnabend abends 8½ Uhr:**
Etwas noch nie Dagewesenes!
Sensationell! Sensationell!

**Mit Auto und Kamera zwischen afrikanischem Großwild.**
Ein Großfilm in 7 Akten.
Aufgenommen von H. A. und Sydney Snow im Auftrage des Oakland-Museums, in Kalifornien, in den Jahren 1919—1922. Bearbeitet von dem Afrikaforscher **Hans Schomburgk.**

**Ein Ausflug ins Land der Bananen.**

**Frühlings-Erwachen.**
**Die neueste Wochenschau.**
**Jugendliche haben Zutritt.**
**Künstler-Konzert. Gutgeheizter Saal.**

**Sonntag (Totensonntag) abends 8½ Uhr:**
Der hochinteressante Film:

**Die Kopfjäger der Südsee.**
Das große Abenteuer Miß Johnsons unter Kanibalen.
Ein fabelhaft spannender Film.

**Sonntag nachmittag 3 Uhr:**
**Große Kindervorstellung.**
**Die Kopfjäger der Südsee.**

NB. Durch falschen Transport des Filmes kam der Film „Mit Auto und Kamera" erst heute und morgen zur Vorführung kommen, wo ich ganz besonders darauf hinweise und ergebenst zu diesem großen Werke einlade.

---

## Lichtspielhaus.

**Heute Freitag und Sonnabend, abends 8½ Uhr:**
11 Akte. — Der aktuelle Film: — 11 Akte.

**„Totenkopfreiter".**
Ein Vorspiel und 5 Akte.
Ein Drama aus Deutschlands schwerster Zeit in den Jahren **1806 und 1813.** Im Rahmen der Handlung erscheinen: König Friedrich Wilhelm III., Königin Luise, Blücher, York, Scharnhorst, Freiherr von Stein und ihr großer Gegner Napoleon.

Außerdem: **Kammermusik.**
Ein Drama in 6 Akten.

**Am Totenfest-Sonntag:**
11 Akte. Außer „Totenkopfreiter" 11 Akte.
dem Ernst des Tages entsprechend:

**„Seelen im Sturm"**
**in 6 großen Akten.**

**Nachmittags 3 Uhr:**
Große Kinder-Vorstellung.
Vor der Abend-Vorstellung und während den Pausen konzertiert das **gesamte Rohr'sche Orchester.**
**Jugendliche haben Zutritt. Gutgeheizter Saal.**

---

## „Thalisia"-Reformhaus
**Paul Garms G. m. b. H.**
**Leipzig-Süd.**

Unterzeichnete erlaubt sich die hiesigen verehrten Damen im eigenen Heim aufzusuchen. Stehe mit sachgemäßen Ratschlägen zur Seite. Berücksichtigte jede Wünsche und bediene aufs individuellste.
Empfehle unsere Neuheiten zu Fabrikpreisen.

**Frau verw. Dr. Dalosca**
**i. Fa. „Thalisia"-Reformhaus.**
**Südstraße 5 I.**

NB. Eventl. Bestellungen und Anfragen erbitte im **Gasthof „Stadt Berlin".**

---

## Wir suchen

einen **zuverlässigen Herrn,** für dessen Wohnort mit größerem Umkreis sofort eine Filiale errichtet wird. Beruf und Wohnort einerlei. Dauerndes Einkommen von Mk. 300.— monatlich. Bewerber hätte unter Leitung der Direktion die Filiale zu führen, insbesondere die Warenverteilung (kein Laden) in dortiger Gegend zu besorgen. Gegenwärtiger Beruf kann beibehalten werden. Bewerbung unter **Filiale Nr. 1586** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Nürnberg.**

---

½ Pfd nur 50 Pfg.

Kinderzeitung „Der kleine Cocoa" oder die Lachzeitung „Hi-Ha-Ho"

MARGARINE

# Rahma buttergleich

**nimmt Euch heut und morgen alle Buttersorgen**

---

## Zahn-Praxis
**Karl Kretschi,** Dentist
**Holzdorferstr. 58**
Telephon 62
**Sprechstunden:** Wochentags 9—12 und 2—6 Uhr; Sonntags 10—12 Uhr.

---

Chokolade-Likör
**Noisettes**
DER BEVORZUGTE LIKÖR DER DAME
**Landauer & Macholl**
HEILBRONN

---

## Lauchstädter Mineralbrunnen

Vorbeugend und von heilwirkendem Einfluß bei **Rheumatismus, Gicht, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität.** **Bestes Kurgetränk** bei **Zucker-** und **Nierenleiden.**
Bei Entnahme von 10 Flaschen à Flasche 60 Pf. ohne Glas. Zu haben bei:
**J. G. Fritzsche.**

---

**Persil kalt auflösen!**

Genaue Befolgung der Gebrauchsanweisung sichert billiges Waschen und besten Erfolg!

**HENKO**
Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda, das Einweichmittel. Unübertroffen für Wäsche und Hausputz!

---

## Spielwaren
in reicher Auswahl zu billigsten Preisen
empfiehlt
**R. Grenzig.**

---

Einfaches kleines
**Zimmer**
für j. Herrn sofort gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

Suche zum **1. Januar 1926** fleißiges, ehrliches
**Hausmädchen.**
**Böttcher,**
**Gut Naundorf.**

---

## Der Lotterie-Verein „Fortuna"
veranstaltet am **Sonnabend, den 21. November** sein diesjähriges
**Winter-Vergnügen**
in den Räumen der **„Neuen Welt".**
**Feenhafte neu angelegte elektr. Saalbeleuchtung.**
**Große Ueberraschungen! Humor! Stimmung!**
**Eine Stunde verkehrter Ball.**
Um zahlreichen Zuspruch bittet
**Der Vorstand.**

---

## Werkzeuge aller Art:
**Schrot-, Bügel- und Handsägen, Hobeleisen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Sensen, Sicheln, Beile, Aexte, Maurerhammer und -Kellen,**

**Haushaltungs-Geräte:**
**Tischmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen, Wagen und Gewichte, eiserne Ofen und Rohre.**
**Pferdescheermaschinen.**

**Wilhelm Grahl.**

---

## Neue Gänsefedern
**mit allen Daunen,** Pfund 3 Mk., **bessere** à Pfd. 4 Mk., **sehr zarte** à Pfd. 5 Mk., **gerissene Bettfedern** à Pfd. 4.00 u. 5.00 Mk., **prima gerissene Gänsefedern** à Pfd. 6,25 Mk., **bessere** 7,25 Mk., **sehr zarte** 8,25 Mk. versendet per Nachnahme, u. nehme was nicht gefällt zurück.
**Rudolf Gielisch,**
Gänsemastanstalt,
**Neutrebbin** (Oderbruch)

---

## Brief-Ordner Schnellhefter
in Quart- u. Folio-Format, empfiehlt
**H. Steinbeiß.**

---

## Aufwartefrau
für die **Vormittagsstunden** gesucht.
**Mann,** Gärtnerstr. 7.

---

## Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte
**Steckenpferd-Seife**
die beste Lilienmilchseife.
Ferner macht „Dada-Cream" rote und spröde Haut weiss und sammetweich. Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
**Apotheke Annaburg,**
**Drogerie Otto Schwarze.**

---

## S. K. v. R. K.
**Sonnabend, d. 21. November** abends 8 Uhr
**Monats-Versammlung**
bei Herrn **Hoppe, Mittelstraße.**
**Der Vorstand.**

---

**Frachtbriefe**
empfiehlt die Buchdruckerei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719251121-17/fragment/page=0003

# Wirtschaftliche Einheitsliste!!

## Wer soll sie wählen?

Handel, Handwerk, Gewerbe, Industrie, Großhandel, Beamte, Beamtinnen, Angestellte, Arbeiter, Landwirte, besonders kleine, sämtliche Frauen, dann von jedem, **welcher ordnungsmäßige Verwaltungswirtschaft liebt.**

1. **Vereinigungen selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender von Torgau und Umgegend (E. V.), von Annaburg, Belgern, Dommitzsch, Prettin, Schildau, sowie sämtliche Innungen aller Berufe im Kreise Torgau.**
2. **Kreisgastwirteverband.**
3. **Arbeitgebervereinigung der Stadt Torgau und Umgegend.**
4. **Lehrer der Stadt und des Kreises Torgau.**
5. **Beamte der Reichsbahn.**
6. **Beamte der Reichspost und Telegraphenverwaltung.**
7. **Beamte der Justizverwaltung.**
8. **Beamte der Zollverwaltung.**
9. **Beamte des Reichsbauamtes.**
10. **Beamte der Kommunalverwaltungen und verschiedener kleinerer Gruppen,** sowie die **Hausbesitzer.**
11. **Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.**
12. **Torgauer Hausfrauenbund.**
13. **Vaterländischer Frauenverein.**
14. **Evangelischer Frauenverein.**
15. **Torgauer Lehrerinnenverein.**
16. **Verband der Post- und Telegraphenbeamtinnen.**

---

Freitag, den 20. November, abends 8 Uhr
findet im **„Waldschlößchen"** eine

## öffentliche Wähler-Versammlung

**für die Provinziallandtags- und Kreistagswahlen** statt.
Redner: Herr Landrat a. D. **Dr. Gerecke.**
Nationaler Ordnungsblock.

---

## Winter-Kleidung!

Ich empfehle:

| | |
|---|---|
| Damenmäntel | Herren-Ulster |
| Blusen | Winterjoppen |
| Kleider | Anzüge |
| Sportwesten | Strickwesten |
| Mützen, Schals | Sporthosen |
| Beinkleider | Normalhemden |

Bettdecken, Strickgarne, Handschuhe
gut und preiswert!

**Carl Petzold.**

---

## Möbel aller Art

fertige ich je nach Wunsch in **einfachster bis reichster, jedoch nur solider Ausführung**
und kann bei Verwendung besten Materials infolge meiner Produktion vom Baumstamm im Walde bis zum Fertigprodukt
**sehr preiswert**
sein. Besichtigen Sie bitte die **ständige Möbel-Ausstellung** und auch meine Werkstätten.
Es ist stets unverbindlich für Sie.

**Wilhelm Kunze.**

---

**Nähmaschinen, Fahrräder, Centrifugen**
in größter Auswahl zu billigstem Tagespreis, gebe
**auf Teilzahlung!**
Markt 20 **Fritz Rödler,** Fernruf 53
**Reparatur-Werkstatt und Emaillieranstalt**
— **Autogenschweißerei.** —

---

**Zahn-Atelier**
**Annaburg, Torgauerstraße 27,** im Hause Konditorei Schüttauf.
**Sprechstunden für Zahnkranke:** Jeden Montag v. 9—1 und 2—6 Uhr.
**E. Pape, Dentist**
**Wittenberg.**

---

**Sonntag, den 22. Novbr.:**
½2 bis ½3 Uhr:
**F.-C. Prettin I. Jugd. — F.-C. A. I.**
½3 bis 4 Uhr:
**V. f. B. Zahna I. — F.-C. A. I.**
— Sportplatz. —

---

## Kreisbauerntag

**Montag, 23. Novbr., 1 Uhr mittags**
Haus der Landwirte, Torgau.
**Hauptredner:**
**Vorsitzender des Provinziallandbundes**
**Landrat a. D. von Wilmowski**
ferner unsere Wahlbewerber
**Gutsbesitzer Feuerstein-Audenhain**
**Landrat a. D. Dr. Gerecke-Pressel**
zur
**Kreistags- u. Provinziallandtagswahl.**
(Vor dem Kreisbauerntag vorm. 10½ Uhr **Sitzung des Gesamtvorstandes).**
**Kreislandbund Torgau.**

---

## Zum Totenfest

empfehle:

## Kränze

sowie alle anderen Bindereien in **allen Preislagen** und **großer Auswahl.**
Bestellungen nimmt entgegen
**Riech's Gärtnerei, am Friedhof.**

---

## Kleiderstoffe

in **Wolle, Halbwolle u. Barchent**
**Hemden-Barchent**

| | |
|---|---|
| **Schlafdecken** | **Sofaschoner** |
| **Bettdecken** | **Bettvorleger** |
| **Bettücher** | **Linoleum** |
| **Tischdecken** | **Wachstuche** |

**Männer-, Frauen- und Kinder-Hemden**
**Normal-Unterzeuge, Schürzen**
**wollene Strümpfe, Strickwolle**
**Arbeits-Bekleidung**
zu den billigsten Preisen
**Seb. Schimmeyer**
**Annaburg.**

---

**Schweizer**
**Limburger**
**Camembert-**
**Edamer**
**ff. Harzer** } **Käse**
empfiehlt
**J. G. Hollmigs Sohn.**

---

**F. C. A.**
**Freitag d. 20. Novbr.,** abends 8½ Uhr
**Monats-Versammlung**
im „Waldschlößchen".
**Der Vorstand.**

---

## Große Kaninchen- u. Produkten-Schau

der Vereine Annaburg, Jessen u. Falkenberg
verbunden mit **Prämierung**
**am 22. und 23. November**
im **„Bürgergarten".**
**Eröffnung** am 22. Nov. vorm. 10 Uhr.
Günstige Kaufgelegenheit in großer Auswahl von
Pelzsachen und Rassetieren.
Um zahlreichen Besuch bittet
**die Ausstellungsleitung.**

---

**Zum bevorstehenden Totenfest**
hält, wie auch sonst stets vorrätig

## Kränze

in **allen Ausführungen** und **Preislagen.**
**Rost's Gärtnerei.**
Eine Besichtigung unserer Arbeiten in der **Blumenhalle, Torgauerstraße,** ist sehr empfehlenswert.

---

## Weihnachtsausstellung.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:
**Spielwaren**
**Christbaumschmuck**
**Lederwaren**
Seifen, Kämme, Rasierzeug, Parfümerien, Haarschmuck, Haarnetze, Toilettenartikel.
**Bürstenwaren**
in sämtlichen Ausführungen.
Kaufe **Roßhaare** bis 6.00 Mk. d. Kg.
**Franz Dähne.**

---

**Für die kalten Tage!**
**Extra-Verkauf in Trikotagen**
**zu enorm billigen Preisen!**
**Herren-Futterhosen und Jacken**
**Damen-Futter-Jacken**
**Damen-Reformhosen u. Schlüpfer**
**Kinder-Trikots** in allen Größen.
**Ernst Peschke,** Ackerstraße 16.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719251121-17/fragment/page=0004

## Letzte Vorbereitungen.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben:

Von zwei Seiten aus trifft man die letzten Vorbereitungen zu dem Entscheidungskampf, der sich sofort nach dem Zusammentritt des Reichstages um die Ergebnisse von Locarno erheben wird. Die Deutschnationalen als Hauptträger der Opposition gegen den Vertrag als solchen, so wie er vorgeschlagen wird, sind auf ihrem jetzigen Parteitag in Berlin in scharfen Erklärungen gegen das Ergebnis aufmarschiert, wobei sich wesentliche Differenzen in ihren Reihen nicht gezeigt haben, wenn man hier und da auch mit dem taktischen Verhalten nicht ganz einverstanden war. In dem Ziel, die Vertragsentwürfe von Locarno abzulehnen, war die Partei einig. Dagegen hat das Zentrum auf seinem Parteitag in Kassel die Zustimmung der Partei zum Vertrag an die Erfüllung der „Rückwirkungen" geknüpft und erklärt, daß es ein Nebeneinander von Vertrag und Besetzung, von Vertrag und Militärkontrolle, von Vertrag und Luftfahrtbeschränkungen für sie nicht geben könne. Und zwar gelte das ebenso für das Rheinland wie für das Saargebiet, für das zum mindesten eine Abkürzung der Besetzungsfristen erzielt werden müßte. Nun sind unmittelbar vor der Tagung der Deutschnationalen Erklärungen der Regierung herausgekommen, welche die Frage der Rückwirkungen des näheren behandeln, abgesehen von der Mitteilung, daß die Räumung Kölns am 1. Dezember beginnen soll. Die Botschafterkonferenz in Paris hatte die letzte deutsche Note über die Frage der Entwaffnung für im allgemeinen genügend betrachtet, so daß sie vorläufig den Anfangstermin der Räumung auf den 1. Dezember festsetzte.

Die Rückwirkungen sind auch der wesentlichste Inhalt einer Rede des Außenministers Stresemann gewesen, der am Sonntag in Duisburg in einer Versammlung der Deutschen Volkspartei darüber gesprochen hat. Er hat dort gleichfalls auf die Erleichterungen über die Rheinlandbesetzung hingewiesen und hat daraus den Schluß gezogen, daß das Vertrauen, das die deutschen Delegierten den Worten von Briand, Chamberlain und Vandervelde entgegengebracht hätten, auf Grund der bisherigen Verhandlungen in keiner Weise erschüttert worden sei. Es ist also nach diesen Worten des Außenministers damit zu rechnen, daß die bisher mitgeteilten Rückwirkungen erst der Anfang sind und durch die anderen ergänzt werden, ehe die Entscheidung in Deutschland fällt. Stresemann hat die Hoffnung ausgesprochen, daß das deutsche Volk sich hinter die Regierung stellen würde, „wenn die Reichsregierung auf Grund der bevorstehenden Beratungen ihrerseits zu der Auffassung kommen, das Ja zu dem vorliegenden Gesamtwerk auszusprechen".

Das Reichskabinett hat nun zunächst diese Mitteilungen der Botschafterkonferenz über die Erleichterungen im Rheinland beraten. Das Interessanteste bei diesen Erleichterungen ist übrigens die Aufhebung der größten Anzahl der berüchtigten Rheinordonnanzen, die an Zahl von bisher 307 auf 24 zurückredigiert werden sollen. Das ganze System der Rheinordonnanzen war an sich nur eine Überschreitung der Bestimmungen des Versailler Vertrages, wobei wir ja niemals die Möglichkeit hatten, aus Mangel an Macht wirksam dagegen Front zu machen. Sie bedeuteten praktisch die fast völlige Aufhebung der deutschen Verwaltung im besetzten Gebiet und eine unumschränkte Herrschaft namentlich der Kreisdelegierten. In die Millionen gehen die sogenannte Strafen, die sich Deutsche durch Verstoß gegen die Ordonnanzen oft ganz unbeabsichtigt zuzogen. In viele Jahre Gefängnis geht die Zahl der Tage, die deutsche Bürger wegen eines solchen Verstoßes im Kerker verbringen mußten und noch verbringen müssen. Deswegen ist die Amnestie, die auch noch hinzutreten soll, eine Selbstverständlichkeit, ebenso wie eine Revision der Urteile der Kriegsgerichte eintreten soll. Bedauerlich bleibt, daß diese Kriegsgerichte überhaupt bestehen bleiben und einzugreifen das Recht haben sollen, wenn „die Sicherheit der französischen Truppen gefährdet erscheint". Mit diesem Begriff ist im besetzten Gebiet viel Mißbrauch getrieben worden. Gewiß liegt, um mit Dr. Stresemann zu sprechen, „einer der Hauptgesichtspunkte des Vertrages von Locarno in der Ersetzung einer gegen Deutschland gerichteten Entente durch einen Gegenseitigkeitsvertrag, der auch Deutschland Schutz und Sicherheit gewährt". Hoffen wir, daß die nächsten Tage endlich auch auf der Gegenseite die Schlußfolgerungen aus dieser Gegenseitigkeit, aus der Ersetzung des militärischen Machtgedankens durch den Vertragsgedanken bringt.

## Nah und Fern.

○ **Einweihung des oberschlesischen Rundfunksenders in Gleiwitz.** Im Beisein der oberschlesischen Regierung und aller oberschlesischen Körperschaften erfolgte die feierliche Einweihung des oberschlesischen Rundfunksenders. Nach dem Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" überbrachte Staatssekretär Dr. Bredow, der Förderer des deutschen Rundfunkgedankens, die Wünsche des Reichspostministers Stingl.

○ **Sturmschäden im Riesengebirge.** Im westlichen Teile des Riesengebirges hat ein furchtbarer Sturm katastrophale Verwüstungen angerichtet. An den Wegen von Harrachsdorf-Neuwelt zum Kamme wurde der gesamte Waldbestand umgelegt und auch in den Talorten wurde schwerer Schaden verursacht.

○ **Ein neuer Fememord?** Vor dem Altar der St. Urbanus-Kirche in Buer (Westfalen) wurde der 21 jährige Bergmann Fritz Bube, ein Mitglied des Stahlhelms, erschossen aufgefunden. Man nimmt an, daß es sich um einen Fememord handelt.

○ **Bauschäden am Kölner Dom.** Zur Untersuchung der Bauschäden am Kölner Dom, die sich in der letzten Zeit in starkem Maße bemerkbar gemacht haben und zur größten Besorgnis Veranlassung geben, hat ein Ausschuß von Ministerialkommissaren aus dem Finanzministerium und dem Ministerium für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung den Dom unter Teilnahme von Vertretern des Oberpräsidiums, des zentralen Dombauvereins und des Domkapitels unter Führung des Dombaumeisters Hertel eingehend besichtigt. Es wurden Mittel und Wege beratschlagt, wie die erforderlichen großen Geldmittel zur Ausbesserung dieser Schäden beschafft werden können.

⊙ **Von seinem unehelichen Sohn erschossen.** In Wien wurde der Zahnarzt Gabriel Wolf von seinem 24 jährigen unehelichen Sohn in der Sprechstunde erschossen. Der Sohn, der nach der Tat Selbstmord verübte, hatte erst in den letzten Tagen nach langen Bemühungen erfahren, wer sein Vater war.

⊙ **Grubenunglück.** Wie aus Heerlen (Holland) berichtet wird, ereignete sich dort auf einer Kohlenzeche ein schwerer Unglücksfall. Beim Abstützen eines Ganges stürzte dieser in einer Länge von etwa 15 Meter zusammen, wobei drei Arbeiter unter den Trümmern begraben wurden. Alle drei konnten nur als Leichen geborgen werden.

⊙ **Unfall eines „Goldflugzeuges".** Ein englisches Flugzeug, das 1090 Kilo Gold von England nach Basel beförderte, erlitt unterwegs eine Havarie und mußte eine Notlandung vornehmen. Da diese im Flughafen von St. Quentin erfolgen konnte, fiel es der Besatzung nicht schwer, in aller Eile Schutzpersonal zu requirieren.

⊙ **Deutsche Taucher bei der Bergung des gesunkenen englischen U-Bootes.** „Daily Mail" zufolge sind in Portland an Bord eines britischen Zerstörers acht deutsche Taucher mit zwei Apparaten eingetroffen, die die Suche nach dem gesunkenen Schiff beginnen. In der Nähe der Unglücksstelle sind fünf verschiedene Hindernisse auf dem Meeresgrunde mit Hilfe von Hydrophonen festgestellt worden.

⊙ **Zusammenstoß zwischen Flugzeug und Unterseeboot.** Der seltene Fall eines Zusammenstoßes zwischen einem Wasserflugzeug und einem Unterseeboot hat sich im italienischen Hafen Spezia ereignet. Ein Wasserflugzeug, das im Begriff war, niederzugehen, streifte mit einem Flügel auf dem Wasser, stieß dabei an das Periskop eines Unterseebootes und beschädigte es. Der Kommandant des Unterseebootes mußte sein Schiff sofort auftauchen lassen, um es aus der drohenden Gefahr zu retten.

### Bunte Tageschronik.

**Hamburg.** In Altona wurde eine Kontoristin verhaftet, die durch Fälschung von Lohnbüchern 16 000 Mark unterschlagen hat.

**Wien.** Ein dreizehnjähriges Wiener Schulkind, das zur Erholung nach Holland verschickt worden war, hat sich nach seiner Rückkehr in die Heimat mit Gas vergiftet. Es hatte sich bei seinen holländischen Pflegeeltern so glücklich gefühlt, daß es die engen Verhältnisse der Heimat nicht mehr ertragen konnte.

**Paris.** Nach einer Meldung beabsichtigt der spanische Major Franco im kommenden Februar den Atlantischen Ozean zu überfliegen. Die Startroute ist folgende: Sevilla—Kap Verde—Pernambuco—Buenos Aires.

**Newcastle (Australien).** Während eines Rennens fuhr ein Automobil mit einer Geschwindigkeit von 70 Meilen in der Stunde in die Zuschauermenge hinein. Eine Person wurde getötet, 25 verletzt, davon 9 schwer.

○ **Automobilunfall Krupps.** Das Automobil des Herrn Krupp von Bohlen-Halbach ist zwischen Ahaus und Epe in Westfalen verunglückt. Der Wagen kam auf der halbgefrorenen Straße ins Schleudern, riß einen Baum um und stürzte die Böschung hinab. Der Chauffeur verunglückte tödlich, Herr und Frau von Bohlen kamen unter das Auto zu liegen. Frau von Bohlen erlitt anscheinend einen Schlüsselbeinbruch und Rippenquetschungen; sie befindet sich zurzeit in einem Krankenhause. Die Verletzungen des Herrn Krupp von Bohlen-Halbach sind unerheblicher Art.

○ **Aktenbeschlagnahme in der Mordsache Rosen.** Die Zwischenfälle im Falle Rosen häufen sich schon während der Voruntersuchung in aufsehenerregendem Maße. Im Bureau des Verteidigers des vor kurzem unter dem Verdacht der Täterschaft verhafteten Briefträgers Stock erschien die Kriminalpolizei und beschlagnahmte auf Anordnung der Staatsanwaltschaft die Handakten des Anwalts. Die Beschlagnahme ist ohne Wissen des Untersuchungsrichters erfolgt; über die Gründe der auffallenden Maßnahme verweigert die Staatsanwaltschaft jede Auskunft.

## Dr. Eckener an die Schuljugend.

In Berlin erlassener Aufruf.

In Berlin hielt Dr. Eckener im Zirkus Busch vor 5000 Schülern eine Ansprache. Zum Schluß richtete er an die deutsche Schuljugend einen Aufruf, in dem er die Gewißheit ausspricht, daß das Werk des Grafen Zeppelin, das in Gefahr sei, nicht untergehen werde. Zeppelins Erbe werde uns erhalten bleiben, weil Deutschlands Jugend es wolle, denn der Lebenswille und tatkräftige Glaube Jungdeutschlands sei Deutschlands Zukunft und bestimme sein Schicksal. Dr. Eckener fordert die deutsche Schuljugend auf, für eine Zeppelin-Spende der deutschen Schuljugend zu sammeln und zu arbeiten.

## Aus dem Gerichtssaal.

§ **Strenge Bestrafung eines Wucherers.** Vor dem Landgericht in Dresden hatte sich der dort wohnhafte Geldverleiher Johann Friedrich Rudolph wegen unerhörten Wuchers zu verantworten. Er verlieh Geld auf zehn Tage und verlangte trotz vieler Sicherheiten, die er sich geben ließ, für 44 geliehene Mark 60 M., für 100 M. 140 M., für 60 M. 84 M., für 80 M. 132 M. usw. Seine Opfer wurden rücksichtslos ausgepfändet und ausgezogen. Zwei von ihnen, eine arme Witwe und ein 60jähriger Mann, begingen Selbstmord! Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 9 Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe. Dagegen legte Rudolph auch noch Berufung ein, ebenso auch der Staatsanwalt. Das Landgericht verurteilte den Halsabschneider zu einer gerechteren Strafe: zweieinhalb Jahren Gefängnis, 3000 M. Geldstrafe und zu fünf Jahren Ehrverlust.

## Der Kreuzhof.

Bauernroman aus der Vorkriegszeit von Erich Ebenstein.

40] (Nachdruck verboten.)

Er tröstet sie, so gut er kann. Wie Messer schneidet ihm ihr wildes Schluchzen ins Herz.

„Auch da dran bist schuld!" sagt er sich im stillen.

„An allem bist schuld! Nichts wie Jammer hast gebracht über sie . . .!"

Später, als er allein den steilen Waldweg abwärts geht, nehmen seine Gedanken eine andere Richtung.

Er? Nein — eine andere ist schuld an allem. Die Kreuzwirtin! Er weiß es längst aus Äußerungen, die er da und dort aufgefangen, daß es durchaus nicht so verzweifelt um den Kreuzhof stand, als ihn Martina damals und später glauben machte.

Der Bruder selbst hat es ihm kürzlich gestanden: „Mit dem Bau hat's angehebt. Durch den Bau erst sind wir in Schulden kommen, und wegen dem Bau allein hat der Hochwald verkauft werden müssen. Aber man kann ihr nicht an, wenn sie was durchsetzen will. Sie weiß einem alles so einzureden, daß man zuletzt immer Ja sagen muß . . ."

„Ja, so war sie. Und gilt ihr keine Freundschaft und kein Mensch etwas," setzt Hiesel in Gedanken knirschend hinzu, „wenn sie nur ihren Willen hat!"

Je näher er dem Hause kommt, desto höher wogt seine Erbitterung. Heute will er ihr aber einmal sagen. Alles! Und den kleinen Sarg will er vor ihr hinsetzen und ihr ins Gesicht schreien: „Da! Das habe ich jetzt von meinem Zuwarten und Nachgeben! Verkommen hat's müssen ohne Hilfe, weil du mich gezwungen hast, es in die Einschicht da oben zu schicken!"

Als er aber vor dem Kreuzwirtshaus steht, da schallt ihm Musik und Jubel daraus entgegen, der Flur ist voll Leute, und in den Stuben drängt sich Tisch an Tisch. Ein widriger Geruch von verschütteten Getränk und schmalzgebackenen Speisen wälzt sich zur Tür heraus.

Lange steht Hiesel stumm an einem der Fenster und starrt hinein in das wilde Getriebe, und ein Ekel würgt ihn an der Kehle.

Da hinein mit dem toten Kind? Wie Entweihung wäre es! Und sie — die Schuldige — er sieht sie wohl mit der weißen Latzschürze und dem großen Schlüsselbund, wie sie lächelnd von Tisch zu Tisch schreitet. Ihr rundes, rotes Gesicht strahlt förmlich vor Zufriedenheit.

Weiß sie's denn nicht, was oben auf der Moseralm geschehen ist? Nein — sie kann's nicht wissen. Die Burschen haben die Botschaft wohl gar nicht heruntergetragen, wie sie versprochen hatten. Sonst hätte die Kreuzwirtin doch Ablösung hinaufgeschickt? So schlecht kann sie ja doch nicht sein, daß ihr sonst jetzt nicht das Gewissen schlagen müßte.

Plötzlich fährt Hiesel zusammen. Eine giftige, haßerfüllte Stimme neben ihm zischelt: „Schaust dir's halt auch an, was sie gemacht hat aus unserm Hof, gelt? Bist jetzt zufrieden, gelt? Hast ihr ja nit wehren wollen dazumal, obwohl du's hättest können!"

„Vater!" flüstert Hiesel gequält. „Wollt Ihr mich höhnen?!"

„Gar nit! Aber schon gar nit! Nur weil du jetzt so zornig da hineingeschaut hast, hab ich dich erinnern wollen dran, daß du mitschuldig bist! Hättest sie geklagt um dein Geld! Dann hättest jetzt Heim und Dach, und wir — wir hätten den Kreuzhof noch!"

Hiesel packt den Alten krampfhaft am Arm. „Müßt nit so reden mit mir . . . heut, Vater! Mir ist hart genug! Und wenn . . . wenn ich's ungeschehen machen könnt' . . . bigott, ich gäb mein Leben dafür hin! Eine Falsche war sie mir, die Martina — sonst wär's wohl anders gekommen!"

Der alte Zoglhofer blickte aufmerksam in das verstörte Gesicht des Sohnes.

„So! Bist endlich dahinter gekommen, daß sie eine Falsche ist? Du — die ist noch mehr! Der Teufel selber ist sie! Wirst es schon noch inne werden!"

Nach einer Weile fährt er bedächtig fort: „Weißt, was ich möchte? Anzünden möchte ich ihr das vermaledeite Haus übern Kopf, wenn sie's nit so gut versichert hätte! Aber es wird mir schon noch einfallen, was ich ihr antu!"

Hiesel wendet sich ab und zieht den Alten mit sich fort gegen den Hohlweg zu.

„Solche Gedanken müßt Ihr nit haben, Vater! Mir hat sie mehr angetan — viel mehr — und doch — das Rächen laß ich lieber dem Herrgott über."

„Wenn er's nur tut!"

Plötzlich bemerkt der Alte die Rückentrage und sagt spöttisch: „Gesst jetzt gar nach St. Egydi für sie Botendienste verrichten?"

„Nein, Vater. Das Kind trag ich hinaus in die Pfarre. Den Micherl . . . gestorben ist er uns heut nacht."

„Jesus! Was du sagst! Verstorben?"

„Ja. Und da dran ist die auch schuld! — Und das kann ihr der Herrgott nit so hingehen lassen, was sie an der Magdalen und mir getan hat!"

Der alte Zoglhofer steht eine Weile in Gedanken versunken da. Dann flüstert er in der hastigen wirren Weise, die ihn oft plötzlich überkommt.

„Du — ich weiß was. Und wenn das eintrifft, nachher ist's gar mit'n Kreuzwirtshaus! Aber verraten in ich's nit. Auch dir nit. Bloß das schau dir an, wie sie den Bau hergestellt haben — so hart an der Straße — und ganz frei — die Bäume davor alle weg, damit sich's nur ja recht protzig schon von aller Weite zeigt! Dumm haben sie das gemacht!"

Er kichert in sich hinein.

„Dagegen," fährt er fort, „schau, wie die Alten einstmals gebaut haben! Schön gedeckt hintern Finsterwald liegt das Haus, und die Ahornbäume rundum, die halten dir was aus! Auf Felsgrund haben sie's gestellt und hübsch hoch auch noch auf den Riegel hinauf. Du — ich sag dir — Bub, wenn da zum Beispiel einmal . . . ."

„Ja, Vater, unterbricht ihn Hiesel, der kaum auf das Geschwätz geachtet, ungeduldig. „Aber ich muß jetzt fort, will ich Pfarrer und Totengräber noch vor Schlafenszeit erreichen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719251121-17/fragment/page=0005

□ **Wann darf die Eisenbahnfahrt unterbrochen werden?** Wie oft, wie lange und unter welchen Bedingungen die Fahrt auf Zwischenstationen unterbrochen werden kann, soll der Tarif bestimmen. Auf Fahrkarten für einfache Fahrt kann die Reise einmal, auf Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt je einmal unterbrochen werden, wenn der Tarif nichts anderes bestimmt. Die Geltungsdauer der Fahrkarte wird durch die Unterbrechung der Fahrt nicht verlängert, die Dauer der Unterbrechung aber ist innerhalb der Geltungsdauer der Fahrkarte unbeschränkt. Auf Fahrscheinhefte darf innerhalb ihrer Geltungsdauer die Reise beliebig oft und beliebig lange unterbrochen werden. Eine unterbrochene Reise kann auch von einer anderen, dem Endpunkt ihrer Gültigkeit nähergelegenen Station desselben Bahnweges fortgesetzt werden. Der Übergang auf Anschlußzüge wird, selbst wenn infolge des Fahrplanes eine Übernachtung dazwischen liegt, alls Fahrtunterbrechung nicht angesehen.

## Kongresse und Versammlungen.

k. **Herbsttagung der Reichsführung der Bismarckjugend.** Im Zusammenhang mit dem Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei traten in Berlin Reichsführung und Bundesrat der Bismarckjugend der Deutschnationalen Volkspartei unter dem Vorsitz des Reichsführers H. O. Sieveking-Hamburg zu ihrer Herbsttagung zusammen. Der Reichsführer gab einen Überblick über die Entwicklung auf dem Gebiete der Außenpolitik bis Locarno. Die Versammlung nahm folgende Entschließung einstimmig an: „Die Bismarckjugend der Deutschnationalen Volkspartei dankt dem Parteivorstand und der Reichstagsfraktion, daß sie das unumwehr vorliegende Vertragsergebnis von Locarno für unannehmbar erklärt haben. Sie steht im Kampf gegen die Abmachungen, die nicht nur das jetzige, sondern auch das kommende Geschlecht der Knechtschaft ausliefern, unerschütterlich an der Seite der Deutschnationalen Volkspartei." In eingehender Aussprache wurde auch das Verhältnis der Bismarckjugend zu den verschiedenen vaterländischen Verbänden und Organisationen besprochen.

## Arbeiter und Angestellte.

**Hannover.** (Die Wirtschaftskrise in Niedersachsen.) Die Arbeitslage im Bereich des Landesarbeitsamtes Niedersachsen hat sich in der vergangenen Woche wesentlich verschlechtert. Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg um 4000, die der Unterstützungsempfänger um fast 40 000. Am stärksten sinkt seit einer Woche der Beschäftigungsgrad in der Metall- und Maschinenindustrie. Es ist in dieser Gruppe mit einer weiteren Verschlechterung zu rechnen. Die Gummiwarenindustrie sah sich zum Teil gezwungen, ihre Belegschaft weiter zu verringern. Im übrigen erfolgen Entlassungen aus fast allen Teilen der Industrie.

## Spiel und Sport.

Sp. **Eine Statistik vom Hermannslauf.** Die durch die Leitung der Deutschen Turnerschaft vorgenommenen und jetzt abgeschlossenen Erhebungen über den Hermannslauf am 16. August haben ergeben, daß die gewaltige Zahl von 136 983 Läufern, die von 6260 Vereinen gestellt wurden, daran beteiligt gewesen sind. Die größte Zahl stellte der Kreis 4 (Mittelrhein) mit 15 414 Turnern und Turnerinnen. Nicht viel weniger beteiligten sich im Kreis 3b (Brandenburg), nämlich 14 230. Kreis 14 (Freistaat Sachsen) stellte 13 253, der Kreis 8a (Westfalen und Lippe) 12 321 Läufer. Aus dem deutschen Turnkreis Böhmen beteiligten sich 88 Läufer von 9 Vereinen an dem Lauf.

Sp. **Domgörgen deutscher Mittelgewichtsmeister.** Der Titelkampf um die deutsche Boxmeisterschaft im Mittelgewicht ging in Köln vor 5000 Zuschauern vor sich. Das Treffen stand im Zeichen vollständiger Überlegenheit Domgörgens. In der zweiten Runde mußte Wiegert auf schwere Haken zweimal zu Boden. Der Gong rettete ihn. In der dritten Runde fing er einen furchtbaren Kinnhaken, der ihn bis über die Zeit zu Boden schickte.

## Futtergemengebau.

Beim Vorhandensein von ungünstigen Wachstumsbedingungen pflegt bekanntlich der Anbau mehrerer Kulturpflanzen im Gemenge eine gewisse Ernteversicherung darzustellen, indem meist die eine oder die andere Art weniger von der betreffenden Witterungsungunst, von Nahrungsmangel, Krankheit usw. betroffen wird als die andere. Seit alten Zeiten ist der Anbau von Roggen mit Hafer, Gerste oder Erbsen üblich. In Gegenden mit großen klimatischen Unausgeglichenheiten hat ein solcher Gemengebau noch besondere Bedeutung. So hat ein ostpreußischer Landwirt seit vielen Jahren erfolgreich Senf mit Erbsen im Gemenge angebaut, worüber er wie folgt berichtet:

„Nach meinen Erfahrungen wird eine geringere Aussaatmenge als anderthalb Pfund pro Morgen nicht immer imstande sein, die Erbsen zu tragen. In diesem Jahre ist jedes ausgesäte Senfkorn aufgelaufen und der Senf hat sich durch die feuchte Witterung ausnahmsweise stark entwickelt. Ich würde empfehlen, Versuche mit verschiedenen Aussaatstärken anzustellen und das Sprichwort gelten zu lassen: Einmal ist keinmal. Daß eine etwas stärkere Aussaat das Gedeihen der Erbsen nicht beeinträchtigt, mag folgender Anbauversuch erweisen: Aus Gründen, die hier zu erörtern zu weit führen würde, wurden auf einer Fläche von 10 Morgen pro Morgen 42 Pfund Erbsen und 5¾ Pfund Senf ausgesät. Die Erbsen waren imstande, durch den dichten Senfbestand durchzuwachsen, und das Ernteresultat war pro Morgen 7½ Zentner Erbsen und 3¾ Zentner Senf.

Seit einigen Jahren säe ich das Gemenge von Bohnen und Wicken, gemischt mit anderthalb Pfund Senf pro Morgen zum Schutze der Wicken gegen die Erdflöhe. In diesem Falle ist allerdings ein zu dichter Senfbestand dem Gedeihen der Bohnen insofern nachteilig, als er das Blühen der Bohnen beeinträchtigen kann. Ich beabsichtige daher, zu den Bohnen nur ein Pfund Senf zu verwenden, was auch zur Bekämpfung der Erdflöhe genügen dürfte. Wenn in diesem Falle auch kein Gewicht auf eine Senfernte gelegt wird, so hat sich doch erwiesen, daß der Senf im Schatten der Bohnen so langsam reift, daß er bei der Ernte nur in sehr geringer Menge ausfällt und lange nicht so leicht wie Raps und Rübsen.

Im vorigen Jahre habe ich den ersten Versuch im Auchlgarten mit dem Anbau von Wicken mit Senf gemacht; etwa 70 Pfund Wicken und 4 Pfund Senf Aussaatmenge auf den Morgen umgerechnet. Hier trat dieselbe Erscheinung wie bei dem Versuch der starken Senfaussaat mit Erbsen ein. Die Wicken schienen anfangs vollkommen unterdrückt zu werden, später durchbrachen sie den sehr dicht stehenden Senf, und das Resultat ergab pro Morgen 14,40 Zentner Wicken und 1,80 Zentner Senf. In diesem Jahre habe ich auf drei Schlägen, etwa 21 Morgen, mit einem Gemenge von 70 Pfund Wicken und 4 Pfund Senf bestellt. Die 4 Pfund Senf waren aber nicht imstande, das Lagern der Wicken zu verhindern. Ernteresultat: zwei Fuder pro Morgen.

Diese Gemenge haben auch da, wo man auf die Körnerernte kein Gewicht legt, eine große Bedeutung zur Ausnutzung geringster Böden für die Gewinnung von Grünfutterschnitten. Neuerdings wird für solche Gemenge auf leichtestem Boden der chinesische Ölrettich sehr empfohlen. Das Saatgut ist aber einstweilen nur in geringen Mengen und mit einigen Schwierigkeiten zu haben.

**Die Knochenweiche der Kühe.** Die Knochenweiche kommt am häufigsten bei jungen Tieren vor. Wenn in einem Viehbestand gleichzeitig mehrere Kühe davon befallen sind, kann es auch Knochenbrüchigkeit sein, welche bei tragenden und milchenden Kühen auftritt. Diese rührt von einer mangelhaften Ernährung der Knochen her, und der Bruch am Oberschenkel und Becken ist beim Aufrichten entstanden. Die Knochenweiche zu heilen, ist wohl kaum möglich, andernfalls zieht es sich sehr in die Länge. Um diesem Übel vorzubeugen, muß man dem Jungvieh phosphor- und kalkreiches Futter geben, Roggen- und Weizenkleie, Leinkuchen, Schrot von Hülsenfrüchten, an kalkreichem Futter gut geworbenes Klee- und Wiesenheu. Auf 1 Zentner Lebendgewicht kann man bei Großvieh etwa sechs Gramm Futterkalk, dazu vier Gramm Schlämmkreide rechnen; Jungvieh etwas weniger.

## Die Werbezeichen der Zeppelin-Eckener-Spende.

Wer heute in der Fülle der täglichen Ereignisse, die wie hastende Strudel vorüberjagen, einen eindrucksvollen Ruhepunkt schaffen will, muß bemüht sein, irgendein Motiv ausfindig zu machen, das sich augen- und sinnfällig jedermann schnell einprägen kann. Tausende von Firmen des In- und Auslandes haben deshalb, durch Erfahrungen begründet, versucht, mit markanten Zeichen ihre Fabrikate zu charakterisieren, und es ist eine besondere Spezialität der neuzeitigen Werbekunst geworden, das Warenzeichen, die Marke, als solche auszugestalten und in den meisten Fällen sogar durch patentrechtlichen Schutz sichern zu lassen. Jeder Zeitungsleser kennt heute die Qualitätszeichen der großen Firmen, weiß, welche anziehende Wirkung sie haben, und es sind Fälle genug bekannt, durch die ein Fabrikat in der Oeffentlichkeit eingeführt und behauptet werden konnte, weil ihm ein schlagkräftiges, für die Erinnerung einprägsames Markenzeichen die Wege geebnet hat.

Eine ganze Reihe von bedeutenden Künstlern hat es sich zur Aufgabe gemacht, besonders auf diesem Gebiete zu arbeiten. Zu ihnen gehört auch der bekannte Münchener Zeichner und Maler Zietara, der auf dem Gebiet der Gebrauchsgraphik bereits Außerordentliches geleistet hat. An Zietara wandte sich deshalb auch der Reichsausschuß der Zeppelin-Eckener-Spende und erhielt ein Signet, das aus den Anfangsbuchstaben der Namen Zeppelin und Eckener straff komponiert, klar in der Form und überaus einprägsam gestaltet worden ist. Um den Gedanken der Spende, die das ganze deutsche Volk zur Erhaltung des Luftschiffbaues Zeppelin aufbringen will, zu fördern, beschloß man deshalb dieses wohlgelungene Signet nicht nur für den Werbedienst bei Aufrufen, Plakaten, Postkarten usw. zu verwenden, sondern schuf daraus eine Ansteckadel, die an den Werbetagen der Spende für geringe Beträge erworben werden kann. Diese Nadel hat bereits den Beifall der großen Masse gefunden; es ist deshalb zu hoffen und zu wünschen, daß überall im Reiche an den Sammeltagen jeder diese Nadel als äußeres Zeichen und Bekenntnis zur Idee der Volksspende trägt. In einzelnen Städten, in denen Dr. Eckener z. B. Vorträge hielt, war es eine Freude zu beobachten, wie sich die gesamte Bevölkerung, die den heute allseitig verehrten Exponenten des Deutschtums und der deutschen Zeppelin-Luftfahrt empfing, mit dieser Nadel geschmückt hatte. Das Bürgertum, die Arbeiterschaft, die Frauen und Kinder aus Stadt und Land erschienen zu diesen Veranstaltungen mit dem Zeichen der Werbetage. Sie hatten sie bereits vorher erworben, da sie durch die Ortsausschüsse zur Verbreitung gelangt waren.

Zeppelin-Eckener Spende 10 Pf. des deutschen Volkes

Das Signet und die Nadel, die hier abgebildet worden, zeigen, daß es naheliegend war, das Motiv auch noch weiter zu entwickeln. Es entstand so eine Briefverschlußmarke, die wiederum in verschiedenen Farben und Werten (zu 5 und 10 Pfg.) z. B als Zeichen für Sonderspenden (Frauenspenden rc.) herausgegeben wurde. Auch diese Arbeit des Künstlers Zietara ist als wohlgelungene Werbemarke zu bezeichnen und wird dazu beitragen, die Idee der Volksspende in die breitesten Kreise der Bevölkerung zu tragen.

### Zeppelin-Eckener-Spende

Wie sie die Flügel ihm gestutzt,
Der deutsche Aar will dennoch fliegen.
Die deutsche Seele kämpft und trutzt.
Wir lassen uns nicht unterkriegen.

Ob alle Welt verschworen uns
Den Weg zum Aufstieg auch verrammelt,
Los, ihr Getreu'n des Höhenbunds!
In Sammlungen die Kraft gesammelt!

Nun zeige jeder, groß und klein,
Daß Mut und Treue nicht erloschen.
Das ganze Deutschland soll es sein.
Sechzig Millionen Einzel-Groschen!

Sechzig Millionen! Glanz und Ruhm
Umstrahlen neu die Friedenswaffen.
Fest bleibt im deutschen Eigentum,
Was deutscher Genius geschaffen.

Reißt keine Sprengkunst eine Kluft,
Wenn wir vereint dem Werke dienen.
Deutschland, so raunt's, fliegt in die Luft.
O ja — auf seinen Zeppelinen!

Caliban

## Der Kreuzhof.

**Bauernroman aus der Vorkriegszeit von Erich Ebenstein.**

41] (Nachdruck verboten.)

### Sechzehntes Kapitel.

„Ist der Bub, der Lenz, noch immer nit daheim?" fragt die Kreuzwirtin spät abends, als der Rummel sich gelegt hat und der Hausknecht eben das Tor schließt.

„Nein, Frau Mutter."

Ärgerlich begibt sich Martina in die Küche zurück, wo nur mehr ein Kerzenlicht brennt. Die Mägde sind bereits schlafen gegangen. Zu dumm, daß er so lange ausbleibt, der Bub! Auch die Kreuzwirtin ist müde und möchte endlich zu Bett gehen. Aber es ist nicht ratsam, ehe der Bub nicht daheim ist; denn mit leeren Händen kommt er wohl kaum, und was er bringt, muß sie selbst noch in sicheren Verwahr bringen.

Da er gestern von der Hochalm nicht zurückgekommen ist, wird ihm wahrscheinlich sein Wild untergekommen sein, und er hat heute den Abstieg übern Zinken zur Hirschgrube gemacht.

„Dort bin ich sicher, daß ich einen feisten Hirsch erwische, Mutter," hat er beim Fortgehen versichert. „Bleibt auf und wartet auf mich. Vor Mitternacht bin ich dann schon daheim."

Die Kreuzwirtin sieht auf die Pendeluhr, deren Schlag jetzt das einzige Geräusch in dem totenstillen Haus ist.

Mitternacht ist vorüber. Warum kommt er nicht?

Sie gähnt laut. Dann nimmt sie, um sich wach zu erhalten, das Aufschreibebuch zur Hand, wo jede gelieferte Portion eingetragen werden muß.

600 Kronen Küchenlosung an einem Tag! Das ist kein schlechtes Geschäft gewesen heute! Kommt noch die Getränkelosung dazu — ja ja, es geht famos, das Kreuzwirtshaus! Die Zimmer werden auch nicht schlecht bezahlt, und wenn man der Steuerbehörde von allem nur die Hälfte angibt — mein Gott, wer soll's denn kontrollieren da herin? — so wird das Jahr glänzend abschließen.

Wenn sie nur ein Mittel finden könnte, den Hiesel vom Heiraten abzubringen . . . .

Jesus, der Hiesel! Richtig — dem ist ja das Kind heute verstorben, und sie haben Post geschickt um Ablösung, damit die Magdalen zum Begräbnis gehen könnte!

Nein vergessen hab ich's in dem Wirrwarr, denkt die Kreuzwirtin. Freilich — Ablösung hätte ich eh keine schicken können; denn — wen denn? Und dann so ein Kind von ein paar Monaten — wer wird denn da viel Geschichten machen?

Freilich — der Hiesel wird ihr's bitter übel nehmen, und mit dem darf man's jetzt erst recht nicht verderben. Wer weiß? Das Kind ist tot — vielleicht eilt's ihm jetzt gar nicht mehr so mit der Heirat!

Wenn man ihm die Freundschaft der Magdalen mit dem Jäger Gustl in der richtigen Weise unterschmiert — und die saubere Zoller Zilli recht oft in den Weg schiebt — ganz blind und dumm wird ihn ja die Lieb doch nit gemacht haben!

„Probieren tu ich's," beschließt Martina. Und wegen des Kindes stelle ich mich ganz unwissend. Die Burschen, die die Botschaft gebracht haben, waren ortsfremd und sind gleich wieder weiter. Ich leugne einfach ab, daß sie da waren! Kommen sie ja einmal wieder herein am Mitterboden, so habe ich's halt überhört, was sie gesagt haben.

Nachher gebe ich der Magdalen ein paar Tage Urlaub — jetzt wird's ja bald nachlassen mit den Fremden, so kann die Sali derweil auf die Moseralm — und alles ist gut.

Dann fällt ihr noch ein guter Gedanke ein, der ihre Harmlosigkeit in bezug auf den Tod des Kindes dokumentieren wird.

„Der Konrad muß mir gleich bei Tagesanbruch hinauf auf die Moseralm und dort fragen, wie es dem Kleinen geht. Ja, das tue ich! Ein Glück, daß ich die Botschaft bisher für mich behalten habe, und keiner im Haus was weiß davon!"

Sie sieht wieder auf die Uhr.

Jesus bald drei!

Da kommt er wohl gar nimmer heute, der Lenz! Gewiß ist er nicht zum Schuß gekommen! Wartet vielleicht oben das Morgengrauen ab, um doch etwas zu erwischen.

Schwerfällig erhebt sich die Kreuzwirtin, nimmt die Kerze und geht leise nach der Schlafkammer. Auch dort brennt Licht. Der Kreuzwirt liegt mit offenen Augen im Bett und sagt mit heiserer Stimme: „Kommst endlich auch einmal? Sterben und verderben könnte eins neben dir, ohne daß du's gewahr wirst!"

„Ja, was hast denn? Warum schlafst nit längst?"

„Mir ist nit recht extra. Soviel gepackt hat's mich im Hals und auf der Brust . . ."

„Jesus, das auch noch, daß du jetzt krank werden wolltest, wo du in zwei Stunde auf die Moseralm fort mußt!" ruft Martina ärgerlich erschrocken.

„Ich? Ich soll fort? Warum denn grad alleweil ich?"

„Kein anderes ist halt nit frei im Haus. Ich bitte dich, Konrad, tu mir's zulieb und geh! Schau, der Hiesel ist heute auch nit gekommen — muß also wohl ernst sein mit dem Kind. Ewig nit tät er's uns verzeihen, wenn keins sich umschauen wollt drum."

„Ich kann nit. Ich bin selber krank!"

„Ach was — ein bissel verkühlt hast dich halt! Jetzt koche ich dir Hafertee, und in einer Stunde wirst sehen — ist dir schon besser! Die Almluft wird dir gut tun. Schau — und mit dem Hiesel dürfen wir's doch nit verderben, gelt, das siehst selber ein?"

Unter fortwährendem Zureden kocht sie ihm wirklich Tee, holt noch ein frisches Ei, das sie ihm, mit Kandiszucker verrührt, eingibt, hilft ihm ankleiden und gibt ihm zuletzt noch einen tüchtigen Schluck Kognak.

„So. Jetzt geht's schon! Jetzt ist dir schon besser, gelt du?" sagt sie freundlich und tätschelt ihm die heißen Wangen.

„Ein wenig wohl. Aber . . ."

„Na siehst! Bist ja noch ein junger riegelsamer Mann, dem das bissel Verkühlung nit an kann! Ja, wenn du schon sechzig wärst — aber mit etliche vierzig!!! So, Konrad, und jetzt geh halt! Und grüß mir die Magdalen. Wenn sie was braucht, fürs Kleine — soll's nur ungeniert sagen! Vielleicht, daß sie die Näher-Nandl will — ich schicke ihr drum. Der Postknecht kann sie morgen mitbringen herein, sag ihr das."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719251121-17/fragment/page=0006

# Amtlicher Teil.

## Kreistags- und Provinziallandtags-Wahlen.

Nachstehend veröffentliche ich die vom Kreisausschuß gemäß der §§ 17 und 106 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen vom 14. Oktober 1925 für die am 29. November 1925 stattfindende Kreistags- und Provinziallandtagswahl gebildeten Abstimmungsbezirke und die Namen derjenigen Personen, welche gemäß §§ 12 u. 105 a. a. O. zu Wahlvorstehern bezw. Stellvertretern der Wahlvorsteher für die Abstimmungsbezirke ernannt sind.

Nach § 35 Ziffer 1 der Wahlordnung ist innerhalb jedes Abstimmungsbezirks von dem Gemeindevorstand ein geeigneter Wahlraum zu bestimmen, wobei auf § 35 Ziffer 2 der Wahlordnung Bezug genommen wird.

Die Wahlen finden am

**Sonntag, den 29. November 1925**

statt. Wegen der Wahlzeit verweise ich auf § 57 der Wahlordnung. Zur Ergänzung desselben ist bestimmt worden, daß durch Gemeindebeschluß der Beginn der Wahlhandlung auf 8 Uhr vormittags angesetzt werden kann, ohne daß sich der Endtermin (6 Uhr nachmittags) ändert.

Die Ortsbehörden haben gemäß § 17 Ziffer 2 der Wahlordnung die Abgrenzung der Abstimmungsbezirke und gemäß § 36 die Bestimmung der Wahlräume sowie Tag und Stunde der Wahlhandlung in ortsüblicher Weise bekannt zu geben. Die Bekanntmachung muß spätestens am 7. Tage vor dem Wahltage erfolgen. Ein Abdruck der Bekanntmachung ist dem Wahlvorsteher zur Benutzung bei der Wahl auszuhändigen.

Torgau, den 7. November 1925.

**Der Vorsitzende des Kreisausschusses.**

Die Gemeinde Annaburg ist in 2 Abstimmungsbezirke eingeteilt.

1. Stimmbezirk bestehend aus: Ackerstraße, Baderei, Betgestraße, Bahnhof, Feldstraße, Friedhofstraße, Gaswerk, Gärtnerstraße, Hofebreite, Hindenburgstr., Lochauerstr., Markt, Schloß, Torgauerstr., Vorschule, Ulmenstraße.
   Wahlvorsteher: Kaufmann Carl Quehl.
   Stellvertreter: Kassierer Emil Globig.
2. Stimmbezirk, bestehend aus: Am Neugraben, Gertrudshof, Holzdorferstr., Hohestr., Hinterstr., Mittelstr., Mühlenstr., Niederestr., Planweg, Schweinitzerstr., Töpferstr., Windmühlen, Ziehernick, die Forstgutsbezirke Annaburg und Thiergarten.
   Wahlvorsteher: Bäckermeister Wilhelm Riethdorf.
   Stellvertreter: Geschäftsführer Eich.

Veröffentlicht mit der Bekanntgabe, daß die **Wahlzeit von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags** festgesetzt ist.

Das Wahllokal für den 1. Wahlbezirk ist der Gasthof zur Weintraube, Friedhofstraße 3 und für den 2. Wahlbezirk der Gasthof zum Goldenen Ring, Hinterstraße 24.

Annaburg, den 16. November 1925.

**Der Gemeinde-Vorstand.**

## Bekanntmachung.

Der Wahlausschuß für die Kreistagswahl hat in seiner Sitzung vom 17. November 1925 auf Grund des Wahlgesetzes für die Provinziallandtags- und Kreistagswahlen vom 7. Oktober 1925 — Gesetz-Sammlung Seite 123 — und der Wahlordnung für die Wahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen vom 14. Oktober 1925 — Ministerialblatt für die innere Verwaltung 1925 Nr. 44 — für die am 29. November 1925 stattfindende Wahl zum Kreistag die nachstehenden Wahlvorschläge geprüft und zugelassen und die Reihenfolge in der nachstehenden Numerierung festgesetzt:

| Nr. | Parteikennwort |
|---|---|
| 1 | **Sozialdemokratische Partei Deutschlands** |
| 2 | **Kommunistische Partei** |
| 13 | **Nationaler Ordnungsblock** |
| 17 | **Deutschvölkische Freiheitsbewegung** |
| 18 | **Parteipolitisch neutrale Liste Herrmann** |
| 19 | **Wirtschaftliche Einheitsliste** |

### 1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

1. Deumer, Ernst, Gemeindevorsteher, Kranichau.
2. Sprewitz, Oskar, Malermeister, Torgau, Schloßstr. 12.
3. Schugk, Wilhelm, Ofensetzer, Dautzschen.
4. Jentzsch, Albin, Landarbeiter, Schildau, Neumühle.
5. Hennig, Paul, Tischlermeister, Löhsten.
6. Thieme, Heinrich, Landarbeiter, Trossin.
7. Willing, Paul, Polizei-Wachtmeister a. D., Torgau, Grüner Hain, Kas. V.
8. Janetzki, Emil, Maurer, Elsnig.
9. Rückriem, Franz, Hallenmeister, Torgau, Fürstenweg 13.
10. Nicolaus, Hermann, Maurer, Dautzschen.
11. Opitz, Karl, Schriftsetzer, Torgau, Fischerstraße 21.
12. Wendt, Wilhelm, Arbeiter, Drebligar.
13. Thimm, Gustav, Arbeiter, Rosenfeld.
14. Haase, Otto, Landarbeiter, Weßnig.
15. Süß, Franz, Buchbinder, Torgau, Kasernenstr. 2.
16. Wahn, Wilhelm Heizer, Torgau, Spitalstr. 19.
17. Hohndorf, Wilhelm, Zimmerer, Dautzschen.
18. Fischer, Reinhold, Zigarrenmacher, Torgau, Schützenstr. 7c.
19. Gericke, Otto, Invalide, Torgau, Schlachthofstr. 20.
20. Oberländer, Ernst, Forstarbeiter, Züllsdorf.

### 2. Kommunistische Partei.

1. Holzweißig, Alfred, Maurer, Wildschütz Nr. 64.
2. Grube, Fritz, Lagerhalter, Annaburg, Mittelstr. 30.
3. Voigt, Ida, Witfrau, Torgau, Schulzenstr. 14.
4. Bänsch, Oskar, Töpfer, Dommitzsch, Mühlstr. 17.
5. Wolfram, Eduard, Angestellter, Puschwitz Nr. 7.
6. Meyer, Wilhelm, Geschäftsführer, Großtreben Nr. 24b.
7. Markhardt, Oskar, Steingutmaler, Annaburg, Ackerstr. 9.
8. Zickert, Paul, Steinarbeiter, Kobershain Nr. 70.
9. Göbel, Hermann, Schuhmacher, Richtewitz.
10. Pratzsch, Robert, Maurer, Zeckritz, Gartenstr. 12.
11. Schneider, Karl, Maurer, Torgau, Kreuzstr. 2.
12. Gräfe, Ernst jun., Arbeiter, Naundorf-Kolonie 76.
13. Werner, Wilhelm, Arbeiter, Dommitzsch, Leipzigerstr. 55.
14. Schneider, Wilhelm, Maurer, Neußen Nr. 62.
15. Veit, Karl, Steinarbeiter, Strelln.
16. Mende, Hermann, Arbeiter, Lichtenburg.
17. Böge, Karl, Schmied, Torgau, Paradeplatz 13.
18. Schmidt, Walter, Zimmermann, Annaburg, Ulmenstr. 11.
19. Gehlsdorf, Karl, Maurer, Großtreben.
20. Sonntag, Wilhelm, Maurer, Schildau, Schulstr. 25.
21. Wende, Paul, Maurer, Belgern, Lindenstr. 9.
22. Sauerbrei, Emil, Maler, Annaburg, Badereistr. 6.
23. Köhler, Gustav, Arbeiter, Torgau, Paradeplatz.
24. Theile, Fritz, Tischlermeister, Zschackau, Mühlberg 79.
25. Wolf, Otto, Arbeiter, Puschwitz Nr. 4.

### 13. Nationaler Ordnungsblock.

1. Dr. Gereke, Günther, Landrat a. D., Pressel.
2. Blüthgen, Kurt, Justizobersekretär, Torgau.
3. Stoll, Albert, Fabrikbesitzer, Torgau.
4. Horn, Oswald, Landwirt und Gemeindevorsteher, Axien.
5. Berger, Wilhelm, Landwirt und Gemeindevorsteher, Mockritz.
6. Albrecht, Max, Landwirt, Schildau.
7. Haberkorn, Karl, Landwirt, Amts- und Gemeinde-Vorsteher, Mockrehna.
8. Schicketanz, Emil, Landwirt und Amtsvorsteher, Zschackau.
9. Sickert, Ernst, Buchdruckereibesitzer, Torgau.
10. v. Heynitz, Iwan, Major a. D., Landwirt, Dröschkau.
11. Ebermann, Heinrich, Landwirt und Stadtverordneten-Vorsteher, Prettin.
12. Sernau, Karl, Landwirt, Rittergut Drögnitz.
13. Schneider, Erich, Landwirt, Außig.
14. Stoll, Alfred, Lehrer, Süptitz.
15. Fischer, August, Feuersozietätsinspektor, Torgau.
16. Meißner, Traugott, Landwirt, Löhsten.
17. Gronwald, Martha, Ehefrau, Torgau.
18. Bockell, Edwin, Landwirt und Gemeindevorsteher, Welsau.
19. Riemer, Wilhelm, Bezirkssekretär des Zentralverbandes der Landarbeiter, Torgau.
20. Loos, Franz, Landwirt, Commende.
21. Werner, Albert, Landwirt, Oberaudenhain.
22. Dirr, Ottomar, Brauereibesitzer, Dommitzsch
23. Schlegel, Otto, Apothekenbesitzer, Belgern.
24. Borsdorff, Georg, Landwirt, Rittergut Großtreben.
25. Boock, Albert, Hauptlehrer, Sitzenroda.
26. Freiherr von Pentz, Walter, Landwirt, Rittergut Zwethau.
27. Trautmann, Gustav, Landwirt, Richtewitz.
28. Erlecke, Erich, Pfarrer, Prettin.
29. Küstner, Moritz, Landwirt, Rittergut Trossin.

### 17. Deutschvölkische Freiheitsbewegung.

1. Dahlenburg, Kurt, prakt. Tierarzt, Torgau, Nordring.
2. Schmidt, Dr., Paul, Stadtrat, Land- und Volkswirtschaftler, Torgau, Aeußerer Stadtbezirk.
3. Damme, Kurt, Lehrer, Liebersee.
4. Hanke, Hermann, Gärtnereibesitzer, Prettin.
5. Wahl, Moritz, Arbeiter, Schildau, Albert Langestr. 6.
6. Schulze, Wilhelm, Landwirt, Polbitz.
7. Gericke, Max, Bäcker, Arzberg.
8. Heyroth, Oskar, Kanzleiinspektor, Torgau, Dahlenerstr. 13.
9. Beyer, Richard, Landwirt, Züllsdorf.
10. Schwarz, Karl, Lehrer, Beckwitz.
11. Trebeljahr, Hermann, Landwirt, Probsthain.
12. Fichtner, Dr., Alfred, Studienrat, Torgau, Döbernschestraße 8.
13. Friedrichowski, Bruno, Niederlagsverwalter, Dommitzsch.
14. Lehmann, Robert, Maurer, Arzberg.
15. Weber, Franz, Tischlermeister, Torgau, Fischerdörfchen 1.
16. Torner, Georg, Kassenobersekretär, Torgau, Unruhstr. 1.

### 18. Parteipolitisch neutrale Liste Herrmann.

1. Herrmann, Karl, Bürgermeister, Schildau, Bahnhofstr. 16.
2. Sack, Alwin, Landwirt und Holzhändler, Sitzenroda, Schildauerstr. 74.
3. Seyfert, Robert, Gemeindevorsteher, und Landwirt, Probsthain.
4. Schöche, Reinhold, Landwirt und Gemeindevorsteher, Taura.
5. Rißmann, Oskar, Kreisinspektor, Torgau, Logenstr. 3.
6. Herrmann, Robert, Gutsbesitzer, Döbern.
7. Seidel, Hermann, Landwirt, Liebersee.
8. Thierbach, Paul, Gutsbesitzer, Neußen.

### 19. Wirtschaftliche Einheitsliste.

1. Haferkorn, Wilhelm, Schmiedemeister, Torgau, Fischerstraße 15.
2. Martin, Otto, Reichsbahnbetriebsingenieur, Torgau, Nordring 21 a.
3. Schreyer, Max, Buchdruckereibesitzer, Torgau, Fürstenweg 11.
4. Freytag, Lulu, Landgerichtsdirektors-Ehefrau, Torgau, Westring 33.
5. Fröbel, Gustav Fabrikdirektor. Torgau, Westring 11.
6. Riethdorf, Wilhelm, Bäckermeister, Annaburg, Holzdorferstraße 58.
7. Schöne, Friedrich, Dr. phil., Mittelschulrektor, Torgau, Bahnhofstr. 12.
8. Blume, Theodor, Bäckermeister, Dommitzsch, Torgauerstraße 11.
9. Treede, Friedrich, Maurer- und Zimmermeister, Belgern, Lindenstr. 22.
10. Paul, Adolf, Kanzleisekretär, Prettin, Lindenstraße.
11. Stoll, Emil, Fabrikbesitzer, Torgau, Bahnhofstr. 4.
12. Borchardt, Max, Dachdeckermeister, Prettin, Hohndorferstraße 1.
13. Ritzschke, Ernst, Strafanstaltsoberwachtmeister, Torgau, Dommitzscherstr. 2.
14. Lehmann, Wilhelm, Bauunternehmer, Torgau, Schützenstraße 12.
15. Quehl, Karl, Kaufmann, Annaburg, Markt 15/16.
16. Pittack, Fritz, Fleischermeister, Torgau, Dommitzscherstraße 2.
17. Spaeter, Dora, Studienrätin, Torgau, Westring 43.
18. Seelig, Fritz, Direktor der Licht- und Kraftwerke, Torgau Hafenstr. 1.
19. Gentsch, Max, Gastwirt, Zschackau, Bahnhofstr.
20. Aßmann Karl, Lehrer, Belgern, Ritterstr. 22.
21. Rasch, Otto, techn. Eisenbahninspektor, Torgau, am Turnplatz 1.
22. Hasche, Paul, Dachdeckermeister, Torgau, Feldstr. 14.
23. Pauckert, Moritz, Stabszahlmeister i. R., Torgau, Bahnhofstr. 14.
24. Hammerschmidt, Dr., Fritz, Fabrikdirektor, Dommitzsch, Mackensenstraße.
25. Roß, Paul, Kaufmann, Torgau, Bahnhofstr. 1.
26. Sieger, Arnold, Kaufmann, Torgau, Schloßstr. 1.

Torgau, den 17. November. 1925.

**Der Kreisausschuß.** Wehr.

Veröffentlicht! Annaburg, den 19. Novbr. 1925.

**Der Gemeinde-Vorsteher.** Henze.

## Polizei-Verordnung betr. „Rechtsfahren" im Regierungsbezirk Merseburg.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. Seite 265 ff.) und der §§ 137, Absatz 2 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. Seite 199 ff.), sowie des Art. III des Gesetzes über Vermögensstrafen und Bußen vom 23. November 1923 (R.-G.-Bl. Seite 1117 ff.) wird unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungs-Bezirks Merseburg nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Fuhrwerke jeder Art, auch Hand- und Kinderwagen, Personen- und Lastkraftwagen, Motorradfahrer und Radfahrer, haben sich auf allen chausseemäßig ausgebauten Straßen des Regierungsbezirks in der Fahrtrichtung auf der rechten Seite der Fahrbahn zu bewegen, soweit nicht örtliche Hindernisse oder die Art der Beladung der Fuhrwerke das Fahren auf dieser Seite verbieten.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM., an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

§ 3. Die bestehenden Polizeiverordnungen über die Vorschriften für das Ausweichen und Ueberholen bleiben unberührt, ebenso die Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen vom 12. Juni 1925 betr. das Befahren der Sommerwege.

§ 4. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Merseburg, den 23. Oktober 1925.

**Der Regierungs-Präsident.**

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, mit dem Hinzufügen, daß die Polizeiorgane angewiesen sind, für strenge Durchführung der gegebenen Vorschrift Sorge zu tragen.

Annaburg, den 20. November 1925.

**Der Amts-Vorsteher.**

## Verordnung über die Einrichtung der Quittungskarten.

Vom 6. Oktober 1925 — II 3795 —.

Im Anschluß an die Verordnung vom 7. September 1925 — II 3345 — (Amtliche Nachrichten des Reichsversicherungsamts 1925 Seite 297) wird auf Grund des § 1416 der Reichsversicherungsordnung in Abänderung der Verordnung vom 8. Januar 1925 — II 68 — Amtliche Nachrichten des Reichsversicherungsamts 1925 Seite 25) bestimmt, daß in dem Quittungskartenmuster B Seite 3 die Nr. 1 wie folgt zu lauten hat:

„Bei der Selbstversicherung und Weiterversicherung sind Beiträge in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Lohnklassen, mindestens aber in der Lohnklasse 2, zu entrichten. Freiwillig Versicherte erwerben Marken bei den Verkaufsstellen des Anstaltsbezirks, in welchem sie beschäftigt sind oder sich aufhalten. Sie können die Versicherung im Ausland fortsetzen. Versicherungsberechtigte in Betrieben, für die eine Sonderanstalt besteht, können sich nur bei ihr freiwillig versichern (§§ 1440, 1371 der Reichsversicherungsordnung)."

Diese Bestimmung tritt sofort in Kraft. Vorräte an Quittungskarten können aufgebraucht werden.

**Das Reichsversicherungsamt.**
**Abteilung für Kranken-, Invaliden- und Angestelltenversicherung.**
gez.: Schäffer.

Auf die vorstehende Verordnung weise ich die Quittungskarten-Ausgabestellen besonders hin.

Torgau, den 28. Oktober 1925.

**Das Versicherungsamt.**
J. A.: Rißmann, Kreisinspektor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719251121-17/fragment/page=0007

## Rückgabe von Orden Verstorbener.

Die Bestimmungen über die Rückgabe von Orden und Ehrenzeichen sind wieder in Kraft getreten. Alle durch das Ableben der Inhaber zur Erledigung gekommenen Auszeichnungen, soweit sie nicht bestimmungsgemäß von der Rückgabe ausgeschlossen sind, und soweit sie nicht von den Besitzern schon bei Lebzeiten käuflich erworben sind, oder von den Hinterbliebenen noch erworben werden, müssen daher an den Staat, der der sie aus seinen Mitteln beschafft und den Beliehenen nur zu einem bestimmten Zwecke geliehen hat, wieder zurückgegeben werden.

Zurückzuliefern sind alle in der Ordensliste und in den Nachträgen aufgeführten Auszeichnungen, mit Ausnahme:

1. des Ordens pour le merite für Kriegsdienst,
2. aller Orden, die mit quer durch das Mittelschild gehenden Schwertern ausgestattet sind (die Orden mit Schwertern am Ringe müssen zurückgegeben werden),
3. aller für Verdienst im Kriege verliehenen Orden ohne Schwerter am schwarzen, weißen und am Erinnerungsbande,
4. des Militärverdienstkreuzes,
5. des Militärehrenzeichens 1. und 2. Klasse,
6. der Rettungsmedaille,
7. der Roten Kreuzmedaille 3. Klasse und
8. des Rechtsritterkreuzes des Johanniterordens

an die städtischen Polizeiverwaltungen oder die Herren Amtsvorsteher, die sie an mich weitergeben werden.

Ich ersuche die Herren Standesbeamten, bei allen Todmeldungen von Personen, die Orden oder Ehrenzeichen gehabt haben könnten, die Anmeldenden darauf aufmerksam zu machen, daß etwaige Auszeichnungen, die der Verstorbene besessen, entweder zu bezahlen, oder der Ortspolizeibehörde unter Angabe des Datums des Besitzzeugnisses über die zur Erledigung gekommenen Auszeichnungen zu übergeben seien.

Anträge auf käufliche Ueberlassung von Orden nach dem Tode von Beliehenen bitte ich an mich zu richten.

Torgau, den 11. November 1925.

**Der Landrat.** J. V.: Rißmann.

---

Vorstehendes wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Annaburg, den 20. November 1925.

**Der Amts-Vorsteher.**

## Viehzählung.

Wie in früheren Jahren, so findet auch in diesem Jahre am **1. Dezember** wieder eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde (ohne Militärpferde), Maultiere und Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Federvieh und Bienenvölker erstreckt.

Die Ergebnisse der Zählung dienen nur volkswirtschaftlichen Zwecken, für steuerliche Zwecke finden die Angaben keine Verwendung.

Da das Zählungsergebnis die einzige Quelle ist, nach der der Stand der Viehzucht im Zusammenhang mit der Wirtschaftslage beurteilt werden kann, ist die vollständige Erfassung des Viehbestandes von besonderer Wichtigkeit.

Wer von den Viehbesitzern den Zählern wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder den Zählern vorsätzlich eine Anzeige nicht erstattet, wird nach § 4 der Bekanntmachung vom 30. Januar 1917 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Reichsmark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, „für den Staat verfallen" erklärt werden.

Torgau, den 10. November 1925.

**Der Landrat.**

J. V.: Rißmann, Kreisinspektor.

---

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Ersuchen, den mit dem Zählgeschäft ehrenamtlich betrauten Personen durch genaue und vollständige Angaben ihre Arbeit nach Möglichkeit zu erleichtern.

Annaburg, den 20. November 1925.

**Der Gemeinde-Vorstand.**

## Hinausschiebung der Fälligkeitstermine der Saatgutkredite.

Mit Rücksicht auf die schwere Kreditnot der Landwirtschaft, die geringe Verwertungsmöglichkeit von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und die leider auch in diesem Jahre in weiten Gebieten zu beklagende Schädigungen der Ernte durch schlechte Witterung ist die Preußische Staatsregierung, im Einvernehmen mit der Preußischen Staatsregierung Zentralgenossenschaftskasse, den Landwirten in der Rückzahlung der Saatgutkredite soweit entgegengekommen, wie es die bedrängte Finanzlage und die Rücksichtnahme auf die anderen Berufskreise nur irgend gestatten.

Für 55 Millionen Mark, das ist etwa die Hälfte der von der Landwirtschaft in Anspruch genommenen Saatgutkredite, wird der Fälligkeitstermin in der Weise hinausgeschoben, daß die Rückzahlung für 25 Millionen Mark erst bis zum 16. Februar 1926 und für den Rest von 30 Millionen Mark erst bis zum 1. Dezember 1926 erfolgt sein muß.

Alle übrigen Saatgutkredite müssen bis zu ihrem bisher geltenden Fälligkeitstermin, das ist für die von der Seehandlung stammenden Mittel der 23. Dezember 1925, und für die übrigen Kredite der 31. Dezember 1925 abgedeckt sein.

## Preußischer Landtag.

(99. Sitzung.) tt. Berlin, 19. November.

Nachdem ein kommunistischer Antrag über die Grubensicherheit dem Handelsausschuß und der Gesetzentwurf über die Umgemeindungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet dem Gemeindeausschuß überwiesen worden sind, genehmigt das Haus eine Reihe von Anträgen des Osausschusses, die eine schleunige Bereitstellung erhöhter Mittel zur Behebung der Wohnungsnot in den östlichen Grenzgebieten verlangen. Dann wird die Beratung des Haushalts des Finanzministeriums fortgesetzt. Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff gibt Auskunft über die Frage der

**Stundung des Kredites für die Landwirtschaft,**

wofür 120 Millionen zur Verfügung gestellt sind. Besonders sei die Stundung für Ostpreußen, Oberschlesien und den Regierungsbezirk Kassel in weitgehendem Maße bewilligt worden, weil dort die Landwirtschaft besonders gelitten habe. Für die Mittelstandskredite seien 22 Millionen vom Reich und dieselbe Summe von Preußen zur Verfügung gestellt worden. Die Kredite müßten aber möglichst im Laufe des nächsten Jahres abgetragen werden. Ausführlich geht der Minister dann auf die Angelegenheit der Bergwerksbesitzungen von Giesches Erben in Schlesien ein. Von der Gesellschaft ist bekanntlich ein Vertrag mit einem amerikanischen Konzern abgeschlossen worden. Das Staatsministerium hat aber die Möglichkeit, die Genehmigung dieses Vertrages zu verhindern. Die Staatsregierung wird bemüht sein, zu verhindern, daß ein Vertrag zustande kommt, der für die deutsche Wirtschaft eine schwere Schädigung bedeutet (Beifall). Die Giesche-Gesellschaft hat die Interessen der deutschen Wirtschaft außer acht gelassen. Der Minister behandelt eine Reihe weiterer Probleme.

In der weiteren Debatte tritt Abg. Fries (Soz.) für die unteren Beamten ein, Abg. Eberbach (Deutschv.) betont, daß die Auseinandersetzung mit den Hohenzollern für seine Partei eine reine Rechtsfrage sei. Abg. Jacoby-Raffauf (Ztr.) befürchtet für das kommende Steuerjahr einen erheblichen Steuerausfall, Abg. Meyer-Herford (D. Vp.) will bessere Fürsorge für die Beamtenschaft, Abg. Stolt (Komm.) kritisiert den geplanten Ausgleich mit dem Haus Hohenzollern.

Abg. Bartels (Dem.) tritt für Vierteljahrszahlung der Beamtengehälter ein, Abg. Meier-Berlin (Soz.) ist der Auffassung, daß die Auseinandersetzung mit den Hohenzollern ihre politische Auswirkung auch nach Bayern hin haben werde. Abg. Schwering (Ztr.) tritt den Ausführungen der Linken bezgl. der Hohenzollernauseinandersetzung entgegen. Die einzelnen Kapitel zum Haushalt des Finanzministeriums werden genehmigt.

Das Haus vertagt sich auf Freitag.

## Spiel und Sport.

Sp. **Beratungen des Bundes Deutscher Radfahrer.** Der B. D. R. trat in Hannover unter dem Vorsitz des Präsidenten Totschek-Stettin zu wichtigen Beratungen zusammen. Es wurde u. a. beschlossen, daß der Sportvertretertag für das Radsportjahr 1926 am 23. und 24. Januar in Erfurt stattfindet.

Sp. **Neue Schwimm-Weltrekorde.** Weißmüller und Arne Borg, zurzeit wohl die beiden besten Kurzstreckenschwimmer der Welt, Arne Borg dazu einer der besten Längsstreckenschwimmer der Welt, stellten in Chikago zwei Weltrekorde auf. Arne Borg verbesserte Weißmüllers Weltrekord über ¼ Meile von 4:57 auf 4:53, dagegen drückte Weißmüller im 300-Yard-Freistilschwimmen die Welthöchstleistung seines schwedischen Klubkameraden von 3:16,4 auf 3:14 herab.

Sp. **Ein Boxkampf mit tödlichem Ausgang.** In Los Angeles fand ein Zehn-Runden-Kampf zwischen den mexikanischen Boxern Babe Monroy und Tony Escalante statt. Zu Beginn der zweiten Runde erhielt Monroy einen Schlag in die Herzgrube, der Monroy tot zu Boden warf. Monroy litt an einer Herzkrankheit, die nach den Erklärungen der Ärzte die tödliche Wirkung des Schlages verursachte.

## Aus dem Gerichtssaal.

§ Gräfin Bothmer will Berufung einlegen. Die in Potsdam zu einem Jahr Gefängnis verurteilte Gräfin Bothmer ist nachts in einem von ihr selbst gemieteten Auto vom Landgericht in das Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Im Gefängnis war vor der Einlieferung die Nachricht eingetroffen, daß die Gräfin Selbstmord verüben wolle. Sofort wurden aus ihrer Zelle sämtliche Flaschen, Gläser, Besteck und Teller herausgeholt. Die Gräfin kam in vollständig zusammengebrochenem Zustande an und beteuerte nochmals in den Gefängnisgängen ihre Unschuld. Die Gräfin will Berufung einlegen.

§ Kommerzienrat Ganz verurteilt. Kommerzienrat Ganz wurde in Mainz wegen Vergehens gegen § 312 des Handelsgesetzbuches zu 6 Monaten Gefängnis und 20 000 M. Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung wird u. a. gesagt, daß sich der Angeklagte zivilrechtlich und strafrechtlich vergangen habe, indem er durch seine Handlungsweise die Ludwig Ganz A.-G. in schwere finanzielle Schwierigkeiten gebracht habe, so daß nur unter den größten Anstrengungen der Zusammenbruch der Gesellschaft vermieden werden konnte. Kommerzienrat Ganz wird gegen das Urteil Berufung einlegen.

§ Ein Arzt wegen fahrlässiger Tötung verurteilt. Vor dem Schöffengericht Landshut ereignete sich der seltene Fall, daß ein praktischer Arzt wegen fahrlässiger Tötung, begangen in seiner Praxis, zu Gefängnis verurteilt wurde. Es handelt sich um den Ortsarzt des Dorfes Frontenhausen, der zwei Frauen ohne zwingende Notwendigkeit operiert und dadurch ihren Tod verschuldet hat. Auf Grund der Gutachten verschiedener Sachverständiger verurteilte das Gericht den Arzt zu drei Monaten fünfzehn Tagen Gefängnis, gestand ihm aber Bewährungsfrist zu.

## Arbeiter und Angestellte.

Hannover. (Forderungen des Schneidergewerbes). Der Reichsverband des Deutschen Schneidergewerbes hielt in Hannover eine Gesamtvorstandssitzung und der Allgemeine Deutsche Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Forderungen des Schneidergewerbes an die Reichsregierung und an die Öffentlichkeit wurden in einer einstimmig gebilligten Entschließung niedergelegt, in der es heißt: „Die berufenen Vertretungen des deutschen Schneidergewerbes, der Reichsverband des Deutschen Schneidergewerbes in Elberfeld und der Allgemeine Deutsche Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe in München, haben aus den Berichten ihrer aus allen deutschen Gauen nach Hannover entsandten Delegierten die Überzeugung gewonnen, daß große Teile des deutschen Mittelstandes, besonders des deutschen Schneidergewerbes, am Ende ihrer Kräfte stehen. Die bisherigen Versprechungen der Regierung, dem Mittelstande zu helfen, sind völlig wirkungslos verhallt. Es muß daher mit allem Nachdruck verlangt werden, daß endlich an die Stelle von Erklärungen Tatsachen treten."

## Börse und Handel.

**Amtliche Berliner Notierungen vom 19. November.**

★ **Börsenbericht.** Neu bekanntwerdende Insolvenzen verstärkten die Abgabeneigung von Spekulation und Publikum, so daß teilweise recht erhebliche Kursabschläge eintraten. Auch die inländischen Anleihen lagen schwach, Kriegsanleihe ging auf 0,182 zurück. Unverändert war dagegen der Geldmarkt mit 7—9% für tägliches und 10—11,50% für monatliches Geld.

★ **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,32—20,37; holl. Gulden 168,76—169,18; Danz. 80,58 bis 80,78; franz. Frank 16,57—16,61; belg. 19,01—19,05; schweiz. 80,87—81,07; Italien 16,62—16,76; schwed. Krone 112,26—112,54; dän. 104,54—104,80; norweg. 85,59 bis 85,81; tschech. 12,42—12,48; österr. Schilling 59,10 bis 59,24.

★ **Kredithilfe für die Automobilindustrie.** Wie verlautet, hat die Kreditnot der Automobilindustrie dazu geführt, Abhilfsmaßnahmen hieragegen zu planen. Man hat sich bereits mit der Regierung, besonders aber auch mit den Banken, in Verbindung gesetzt, um zu prüfen, ob für die Automobilindustrie ein erweiterter Diskontkredit gewährt werden kann. Die Verhandlungen haben aber bisher noch zu keinem Ergebnis geführt.

★ **Produktenbörse.** Die Unterbrechung des Verkehrs durch den Bußtag hat die durchschnittlich feste Tendenz des Marktes nicht abgeschwächt. Bei uns bleibt, trotz der verstärkten Drescharbeiten, das Inlandsangebot klein und hält in Weizen wie in Roggen auf höhere Forderungen, die allerdings nur teilweise bewilligt werden. Die Deckungsfrage der Exporteure scheint in letzterer Getreideart stärker als für Weizen gegenwärtig zu sein. Im Zeitgeschäft stellten sich die Notierungen ebenfalls für Brotgetreide höher, doch waren die gestiegenen Notierungen beim Weizen mehr Brief als beim Roggen. Gerste in brauchbaren Brausorten mehr gesucht. Hafer ist angeboten, der Export nach England hält an, der Konsum zahlt keine höheren Preise. Mehl fester bei etwas besserem Absatz. Futterartikel ruhig.

**Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.**

| | 19. 11. | 17. 11. | | 19. 11 | 17. 11. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weiz., märk. | 231-233 | 228-230 | Weizfl. f. Brt | 11.2-11.3 | 11.2-11.3 |
| pommerscher | — | — | Roggfl. f. Brt. | 9.2-9.4 | 9.2-9.4 |
| Rogg., märk. | 145-148 | 142-145 | Raps | — | — |
| pommerscher | — | — | Leinsaat | — | — |
| westpreuß. | — | — | Viktor.-Erbs. | 23-31.5 | 23-31.5 |
| Braugerste | 184-208 | 184-208 | kl. Speiseerbs. | 22-24 | 22-24 |
| Futtergerste | 144-160 | 148-160 | Futtererbsen | 18-20 | 18-20 |
| Hafer, märk. | 166-178 | 166-175 | Peluschken | 16-18 | 16-18 |
| pommerscher | — | — | Ackerbohnen | 19-22 | 19-22 |
| westpreuß. | — | — | Wicken | 20-25 | 20-25 |
| Weizenmehl | | | Lupin., blaue | 11.5-12.5 | 11.5-12.5 |
| p. 100 Kil. fr. | | | Lupin., gelbe | — | — |
| Bln. br. inkl. | | | Serabella | — | — |
| Sack (feinst. | | | Rapskuchen | 14.4-14.8 | 14-14.2 |
| Mrk. ü. Not.) | 28.5-32.5 | 28-32 | Leinkuchen | 21.5-21.7 | 21.2-21.5 |
| Roggenmehl | | | Trockenschnit | 7.6-7.7 | 7.6-7.7 |
| p. 100 Kil. fr. | | | Soya-Schrot | 20.2-20.5 | 19.3-19.5 |
| Berlin br. | | | Torfml. 30/70 | 9-9.2 | 9.0-9.2 |
| inkl. Sack | 21.2-23.5 | 20.7-23 | Kartoffelstärk | 13.8-14.2 | 13.4-13.6 |

## Die Besprechung der Ministerpräsidenten.

**Berlin, über die am Donnerstag in Berlin stattgefundene Besprechung der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder mit den Mitgliedern des Reichskabinetts wird folgendes amtliche Kommuniqué ausgegeben: Donnerstag vormittag traten die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder mit den Mitgliedern des Reichskabinetts unter Vorsitz des Reichskanzlers zu einer gemeinsamen Beratung der innenpolitischen Lage zusammen. Sie wurden über den gesamten Tatbestand, wie er sich in den letzten Wochen entwickelt hat, unterrichtet. Auf Grund der Aussprache wird die Reichsregierung nunmehr, entsprechend dem unter Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten gefaßten Beschlusse, den gesetzgebenden Körperschaften, und zwar zunächst dem Reichsrat den Entwurf eines Gesetzes über die Verträge von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zugehen lassen.**

## Die Reparationssachlieferungen im Oktober.

**Berlin.** Die Anzahl der für Frankreich im Oktober genehmigten Sachlieferungsverträge beträgt ohne Berücksichtigung der Kohlenverträge etwa 250, während in den Vormonaten August und September je etwa nur 130 derartige Verträge genehmigt wurden. Der Wert der Bestellungen — ohne Kohlen und Farbstofflieferungen — beträgt im Oktober insgesamt etwa 17,9 Millionen Reichsmark, wodurch sich der Gesamtbetrag derartiger Bestellungen für Frankreich seit Inkrafttreten des Dawes-Planes auf insgesamt 135,7 Millionen Reichsmark stellt. Für Belgien sind im Oktober 48 Verträge mit Gesamtwerte von 2,9 Millionen Reichsmark genehmigt worden. Anzahl und Wert der belgischen Verträge haben somit gegenüber dem Vormonat eine Steigerung um etwa das Doppelte erfahren.

## Freier Wohnungstausch in Preußen.

**Berlin.** Der Wohnungstausch in Preußen ist grundsätzlich freigegeben. Jeder Mieter einer selbständigen Wohnung darf diese mit der Wohnung eines anderen Mieters tauschen. Erforderlich ist lediglich die Zustimmung der beiderseitigen Vermieter, die durch das Mietseinigungsamt ersetzt werden kann. Die neuen Mietverträge sind zwar noch dem Wohnungsamt zur Genehmigung vorzulegen, das Wohnungsamt muß jedoch die Genehmigung erteilen, wenn selbständige benutzte Wohnungen getauscht werden sollen und die Vermieter zugestimmt haben. Ist innerhalb von 14 Tagen ein Bescheid des Wohnungsamtes nicht ergangen, so gilt die Genehmigung als erteilt.

### Der neunte Komet.

**Kiel.** In der Nacht zum 17. November wurde von den Wiesbroek in Williams Bay der neunte Komet dieses Jahres entdeckt. Der neue Schweifstern steht im südlichsten Teile des Sternbildes des „Großen Bären", er bewegt sich in südöstlicher Richtung und wird in den kommenden Tagen die „Jagdhunde" passieren, um dann längere Zeit im Sternbilde der „Berenice" zu verweilen. Als günstigste Beobachtungszeit sind die späten Nachtstunden anzusprechen, in denen der Komet, der die Helligkeit eines Sternes achter Größe aufweist, mit Prismengläsern und kleineren Fernrohren aufgesucht werden kann. In den lichtstarken Instrumenten unserer großen Sternwarten zeigte sich ein schwach angedeuteter Schweif. So ist durch diese Entdeckung das Jahr 1925 in die Stellung eines „Kometenrekordjahres" aufgerückt; neun Kometen wurden im Jahre 1886 beobachtet, dagegen erschienen im Jahre 1898 zehn Schweifsterne in Sonnennähe.

## Dolchstoß-Plädoyers.

**München.** Nach einer Replik und Duplik der beiden Anwälte kam der Kläger, Prof. Coßmann, zu Wort. Prof. Coßmann bemängelte, daß nur Leute geladen worden seien, die bezeugten, von einem Dolchstoß nichts gemerkt zu haben. Das Beispiel der Pariser Kommune von 1871, die den nationalen Widerstand proklamierte, beweise, daß ein militärischer Zusammenbruch nicht zugleich den politischen zur Folge zu haben brauche. In der Frage seiner Selbsterhaltung habe das deutsche Volk einen Mangel an Instinkt bewiesen. Die Wirkung des Dolchstoßes sei im Quadrat der Entfernung von der Front gewachsen. Streiks seien nur da aufgetreten, wo die U. S. P. in der Mehrheit war. Das Kräfteverhältnis habe sich allmählich, besonders in den Gewerkschaften, zugunsten der U. S. P. verschoben. Die Frage, ob der Krieg überhaupt gewonnen werden konnte, sei wissenschaftlich nicht zu entscheiden. Er sei der Überzeugung gewesen, daß der Krieg zu gewinnen war. Der Zusammenbruch sei nur durch den mangelhaften Ersatz verschuldet worden. Es habe auch sozialistische Stimmen gegeben, die für annexionistische Kriegsziele eintraten. Coßmann wandte sich dann einer allgemeinen Betrachtung der sozialistischen Weltanschauung zu und schloß, nur die Nation sei die einzige natürliche Klasse. Er sei der festen Überzeugung, daß eines Tages die deutschen Arbeiter die stärksten Träger des wahren nationalen Gedankens sein würden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719251121-17/fragment/page=0008

# Annaburger Zeitung

**Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden**

Erscheint wöchentlich: zweimal, am Mittwoch Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher.)
Bezugspreis wird **monatlich** festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

**Fernsprech-Anschluß Nr. 24.**

Amtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfg., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfg., im Reklameteile 15 Goldpfg. einschl. Umsatzsteuer. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezhaltt.

**Nr. 93.** **Sonnabend, den 21. November 1925.** **28. Jahrg.**


### Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der deutsch-spanische Handelskrieg ist durch ein Handelsprovisorium zwischen beiden Ländern beendet worden.
* Im besetzten Rheinland sollen die bekannten Erleichterungen des Besetzungsregimes am 1. Dezember in Kraft treten.
* Das Englische Unterhaus gab mit großer Mehrheit seine Zustimmung zur Ratifikation des Vertrages von Locarno.
* Bei Eröffnung der Italienischen Kammer wies Mussolini unter langanhaltendem Beifall der Abgeordneten darauf hin, daß Italien wie ein Mann aufstehen würde, wenn es vom Auslande bedroht werden sollte.

## Chamberlains Schlußstrich.

Die erste der vier großen Reden über Locarno, die wir von den Führern der beteiligten Nationen zu erwarten haben, ist nun in London vom Stapel gegangen. Chamberlain, der englische Außenminister, hat am Mittwoch den großen Rechenschaftsbericht gebracht über das, was in Locarno geschehen und beschlossen ist. Für uns Deutsche hat diese Rede wesentlich Neues nicht oder doch nur kaum gebracht, eher noch eine zweite Rede, in der Chamberlain auf die Ausführungen der Opposition antwortete. Er legt im Hinblick auf die Konferenz das Hauptgewicht auf den Geist, den sie erzeugte, und der sich bereits in den internationalen Beziehungen auswirke. „Wir sehen Locarno nicht an als ein Ende der Arbeit der Befriedung und Versöhnung, sondern als einen Beginn." In Locarno habe jedes Volk die Freiheit gehabt, anzunehmen oder abzulehnen.

Chamberlain ging dann auf die Rolle ein, die die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund gespielt habe, also die Rolle der Artikel 16 und 19. Was England angehe, so läge für dieses Land die Verpflichtung, bei einem Konflikt auf dem Kontinent militärische Hilfe nach der einen oder der anderen Richtung hin zu leisten, dann vor, wenn der Völkerbundrat es beschließe oder bei einem überraschenden Angriff, der nicht mehr Zeit lasse zu Völkerbundfragen. Aber — die englische und die italienische Regierung als Garanten haben sich ausdrücklich das Recht vorbehalten, zu entscheiden, ob ein solcher Fall unmittelbarer Gefahr vorliege. Das macht eigentlich angesichts der Entwicklung der modernen militärischen Machtmittel jede Garantie überflüssig, weil sie einfach zu spät kommen würde. Außerdem liegt eine gemeinsame Garantie jener beiden Staaten nicht vor, und Chamberlain dürfte den Charakter der Verträge richtig damit bezeichnen, daß sie den Krieg nicht verhindern, wohl aber erschweren.

Was Deutschland angeht, so weist wegen des Artikels 16 der englische Außenminister darauf hin, daß mit dem Eintritt in den Völkerbund jedes Land die gleichen Rechte und Pflichten dort zu übernehmen habe, andererseits aber müssen die Verpflichtungen eines Landes auch seinen Erfüllungsmöglichkeiten entsprechen, und niemand wird deshalb erwarten, daß der Völkerbund Dienste von einem Land verlange, die es seelisch und materiell nicht zu leisten in der Lage ist.

Das entspricht der Kollektivnote, die in Locarno beschlossen wurde, ist freilich ebenso unbestimmt wie diese, weil über die passive Verpflichtung zur Gestattung des Durchmarsches dieselbe Unklarheit bleibt wie über die aktive Beteiligungsverpflichtung an einem wirtschaftlichen Boykott. Im übrigen stellt Chamberlain noch fest, daß die gegenseitigen Verpflichtungen zwischen Deutschland und Frankreich ebenso die gleichen seien wie die Garantieverpflichtungen Englands und Italiens gegenüber Deutschland, Frankreich und Belgien. Aus diesem Grunde betrachtet er den Vertrag von Locarno als nicht nur unter dem Völkerbund stehend, sondern als auch geboren aus dem Geiste dieses Völkerbundes.

In seiner zweiten Rede ging Chamberlain nun mehr ins einzelne. Der Vertrag solle einen Schlußstrich darstellen, einen Schlußstrich nämlich unter das, was bisher geschehen ist. Man wolle neu anfangen und darum könne auch das, was geschehen sei, nicht mehr zum Gegenstand eines Schieds- oder Vergleichsverfahrens gemacht werden; denn die Schiedsverträge seien nur vor eine Feststellung, ob die Parteien ihre auf Grund der abgeschlossenen Verträge eingegangenen Verpflichtungen erfüllt haben oder nicht. Dazu gehört nun vor allem auch der Vertrag von Versailles. Bekanntlich bestimmt der Artikel 6 der Vereinbarungen von Locarno — was auch Chamberlain unterstrich — ausdrücklich, daß die Rechte und Verpflichtungen der Parteien aus dem Vertrage von Versailles oder irgendeines diesen Vertrag ergänzenden Abkommens nicht abgeändert werden sollen. Deshalb sind die Verträge von Locarno, wie der englische Außenminister erläuterte, „erwachsen auf der Grundlage europäischen Rechtes, wie es augenblicklich geschaffen sei".

Es ist also eine Garantierung des Status quo, um sich diplomatisch auszudrücken, des Zustandes also, wie die Welt zurzeit ist. Den Versailler Vertrag als solchen zu einer gerichtlichen Entscheidung zu bringen, verbiete also die Abmachung von Locarno; „das Schiedsverfahren wird nur entscheiden darüber, ob der Vertrag, so wie er ist, dieser oder jener Macht das Recht gibt, dieses oder jenes zu tun".

Chamberlain betrachtet diesen Vertrag von Versailles als eine „ungeheure Errungenschaft für die Erhaltung des Weltfriedens und der guten Beziehungen der Staaten zueinander". Nachdem Chamberlain noch auf die Rückwirkungen des Geistes von Locarno — Regelung der deutschen Entwaffnungsfrage, Räumung Kölns ab 1. Dezember und Änderung in der Verwaltung der Rheinlande — hingewiesen hatte, ging er später noch in bemerkenswert freundlichen Ausführungen auf die Stellung Rußlands zu England, und zum Völkerbund überhaupt, ein. Man würde in London „glücklich sein", wenn man zufriedenstellende Beziehungen zwischen beiden Ländern herbeiführen könne — wobei allerdings die Voraussetzung eine innere Umstellung der Sowjetregierung sein müsse.

Ein neues Wort hat Chamberlain geprägt: die Frucht des Geistes von Locarno sei die „Internationalisierung" der Geister.

*

### Das Unterhaus für Locarno.

Nach der zweiten Rede Chamberlains, der auf die von Macdonald und Lloyd George geantwortet hatte, wurde abgestimmt über einen Abänderungsvorschlag der Arbeiterpartei, der sich hauptsächlich auf Rußland und die Abrüstungsfrage bezieht. Dieser Antrag wurde mit 332 gegen 130 Stimmen, also mit einer Regierungsmajorität von 202 Stimmen, abgelehnt. Dann folgte die Abstimmung über die Regierungsvorlage, welche die Ratifikation des Locarnovertrages ausspricht. Die Neinsager erhielten 13 Stimmen, während es die Regierung auf 375 Stimmen brachte. Als die Entscheidung bekannt wurde, [illegible] Haus in Beifall aus.

## Letzte Beratungen

## Weißbuch über Loc

Nach dem Abschluß der Beratungen [illegible] minister war für Donnerstag abend ein Kabi[illegible] dem Vorsitz des Reichspräsidenten [illegible] burg einberufen. Dabei handelte es sich u[illegible] Stellungnahme zu dem inzwischen fertiggef[illegible] entwurf des Reichsaußenministers Dr. Strese[illegible] Gesetzentwurf, der nach dem Beschluß des R[illegible] dem Reichsrat zugehen wird, besteht aus [illegible] graphen. Der erste ermächtigt die Reichsr[illegible] Unterzeichnung des Vertrages von Locarno [illegible] gibt ihr die Vollmachten für die Anmeldung [illegible] beim Völkerbund. Über diesen Gesetzentwu[illegible] Reichstag in der nächsten Woche mit einfac[illegible] zu entscheiden. Die Reichsregierung bereitet [illegible] vor, das das gesamte Material, das mit den [illegible] gen über den Vertrag von Locarno zusamm[illegible] hält. Diesem Material sind auch die vier Li[illegible] die die 62 Einzelforderungen der Alliierten [illegible] waffnungsfrage in der Note vom Juli dieses [illegible] faßten.

Die Staats- und Ministerpräsidenten [illegible] Länder traten unter dem Vorsitz des Reichs[illegible] Luther zusammen, um zu dem Beschluß des Reichskabinetts über die gesetzlichen Maßnahmen zu den Locarno-Verträgen Stellung zu nehmen. Es lag dazu vor das bekannte Material über die Rückwirkungen, wie es veröffentlicht worden ist, und dasjenige über die Entwaffnung. Nach einem Referat des Ministerialdirektors Dr. Gaus, dem Ausführungen des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers vorangingen, traten die Länderminister in die Debatte über die Polizeifragen und die praktische Bedeutung der Erleichterungen im besetzten Gebiete ein.

Der angesetzte Empfang der Parteiführer durch den Reichskanzler wird voraussichtlich im Reichstag vor sich gehen, da der Reichstag Freitag zu einer Plenarsitzung zusammentritt.

## Erleichterungen im Rheinlandregime.

Inkrafttreten am 1. Dezember.

**Die Interalliierte Rheinlandkommission gibt unter Bezugnahme auf die Abmachungen von Locarno Erleichterungsmaßnahmen bekannt, die sich mit dem Versailler Vertrag, dem Rheinlandabkommen und den Erfordernissen der Besatzung im Rahmen der allgemeinen Entscheidungen der alliierten Regierungen vereinbaren lassen. Diese Erleichterungsmaßnahmen beziehen sich vor allem auf Herabsetzung der Truppenstärke, Rückgabe der öffentlichen Gebäude, Aufhebung des Delegiertensystems, Geltung der deutschen Gesetze sowie Aufhebung aller Ordonnanzen bis auf zwanzig.**

An Einzelheiten sind aus dieser neuen Verfügung folgende wichtigen Punkte zu nennen: Die Interalliierte Rheinlandkommission ist bereit, mit dem neuernannten Reichskommissar sofort in Verbindung zu treten. Die Stärken der Besetzungstruppen sollen fühlbar herabgesetzt werden. Das Delegiertensystem kommt mit Wirkung ab 1. Dezember in Fortfall. Hinsichtlich einer Revision der Verordnungen heißt es, daß sich die Interalliierte Rheinlandkommission das Recht vorbehält, Texte, die den Notwendigkeiten der Unterhaltung, der Sicherheit und den Bedürfnissen der Armeen zuwiderlaufen, den Verhältnissen anzupassen oder außer Kraft zu setzen. Bezüglich der Gerichtsbarkeit sollen die in den Verordnungen vorgesehenen Strafen herabgesetzt werden. Einzelne Strafsachen, die bisher von den Militärbehörden entschieden wurden, sollen grundsätzlich der deutschen Gerichtsbarkeit übertragen werden. Die bisher von den Delegierten ausgeübten Verbotsbefugnisse werden aufgehoben. Gleichzeitig wird aber gesagt: Das Recht, Versammlungen zu verbieten, bleibt der Interalliierten Rheinlandkommission vorbehalten. Das Recht zur Erteilung von Waffen- und Munitionsscheinen wird offiziell den deutschen Behörden zurückgegeben, aber mit dem Vorbehalt, daß eine Verständigung mit den Besetzungsbehörden erforderlich sei. Die Verpflichtung, das Beflaggen anzumelden, kommt in Fortfall. Schließlich wird erklärt, daß man grundsätzlich bereit sei, den Gebrauch von Empfangsapparaten für drahtlose Telegraphie zu gestatten. Das Überfliegen der besetzten Gebiete durch deutsche Flugzeuge soll von den zuständigen Zivil- und Militärbehörden einer Prüfung unterzogen werden. Die Postzensur wird völlig aufgehoben. Die Zahl der Verordnungen soll dabei beträchtlich herabgesetzt und auf etwa 20 zu[illegible] [illegible]eglich haben die alliierten Behörden [illegible] und Gnadenmaßnahmen zu [illegible] Umstände und die erwartete gegen[illegible] [illegible]tfertigt seien.

[illegible]dung treten die Abänderungen und [illegible]anzen der Rheinlandkommission am [illegible] Die Kölner Stelle der Rheinland[illegible]zember aufgehoben.

[illegible] betrachtet man die Beseitigung des [illegible]en Fortschritt von entscheidender Be[illegible]rten und ihre Sekretäre haben die [illegible] die gesamte Bevölkerung in einer [illegible] bedrückt, von der man außer[illegible] kaum eine Vorstellung hatte. Diese [illegible], die zum großen Teil es als ihre [illegible] Separatismus zu fördern. Tatsäch[illegible]digte Neuordnung eine Wiederher[illegible] Menschenrechte der Zivilbevölkerung. [illegible]ß nach wie vor das Ziel, die Be[illegible] als möglich zu beseitigen, weil ihre [illegible] auch bei gutem Willen, Reizungs[illegible]it.

## [illegible]enstoß zwischen [illegible]und Nationalsozialisten.

[illegible]hrleiche Verletzte.

[illegible]ten die Nationalsozialisten eine [illegible] einberufen, in der Dr. Goeb[illegible]as Thema „Lenin oder Hitler" [illegible]ig war stark besucht, besonders [illegible]munisten vertreten. In der De[illegible] der Kommunistischen Partei zu [illegible] Mitternacht die Kommunisten die Internationale und darauf die Nationalsozialisten ein völkisches Lied anstimmten, kam es plötzlich zu einer Schlägerei zwischen den Anhängern beider Parteien, wobei die Versammlungsteilnehmer mit Stühlen und Tischen aufeinander losgingen und Biergläser usw. geworfen wurden. Ein in allernächster Nähe des Lokals bereitstehendes Polizeiaufgebot räumte sofort den Saal und zerstreute die Ansammlung vor dem Lokal. Obwohl die Schlägerei nur wenige Minuten gedauert hatte, war doch eine größere Anzahl Personen verletzt worden. Ein 42jähriger Eisendreher Rudolf Schneider ist seinen Verletzungen erlegen. Auch wurden zwei Polizeibeamte verletzt. Der angerichtete Sachschaden ist erheblich.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719251121-17/fragment/page=0009